



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 47. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich. —
Seine Erzeugnisse bei Störungen infolge höherer Gewalt.
— Bezugspreis monatlich 2.— RM., auswärts 30 Wfg. Post-
gebühr. Beilage 2.10 RM. (einmal 45 Wfg. Zeitungsgebühr)
auswärts 42 Wfg. Beilagegebühr. Rücklos monatlich 2.— RM.
Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 235

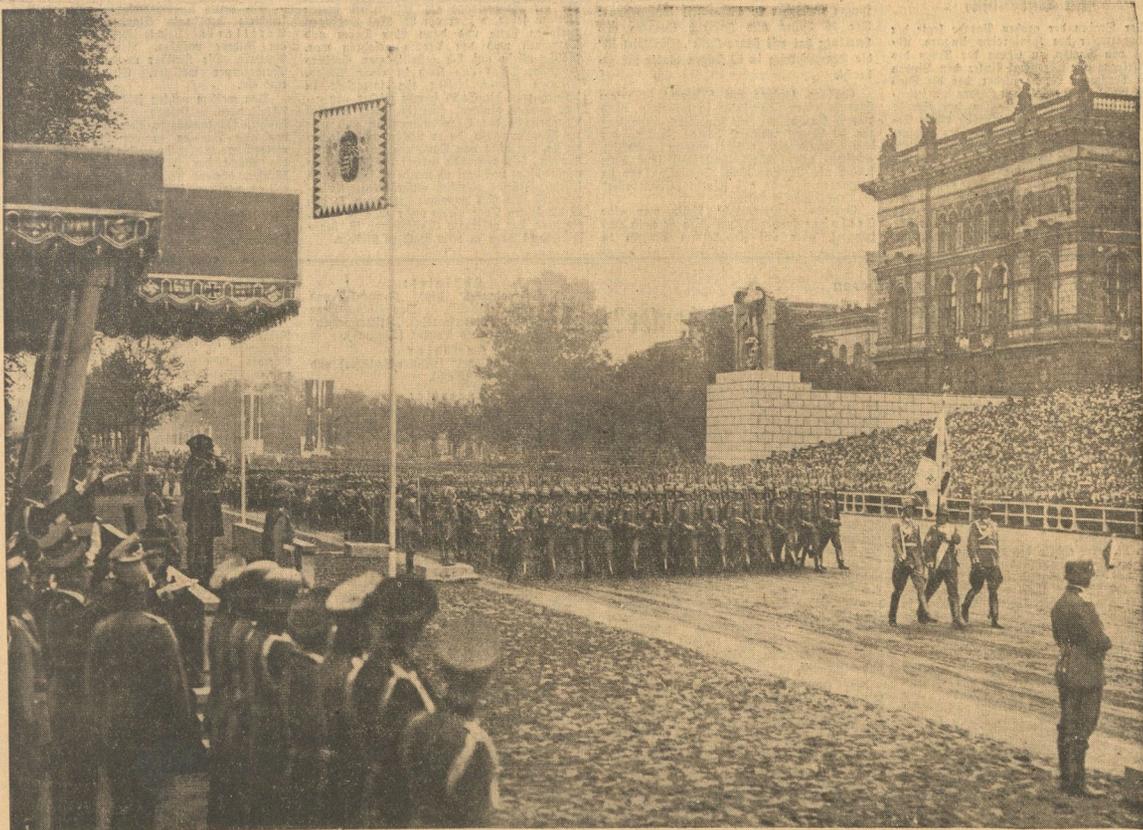
Spezialbestellungen überall im Gau. Politische Beilage 2.10.
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Abteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Bezirke für unversorgt und unentgeltlich eingehende
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Geschäft-
leitung: Halle (Saale), Ulrichstraße 47. Fernruf 27631.
Freitag, den 26. August 1938

Einzigartige Ehrung des ungarischen Reichsverwesers von Horthy

Deutschlands größte Truppenparade

Erhebendes, einzigartiges Schauspiel vor Reichsverweser und Führer

Teilnahme sämtlicher Waffengattungen der Wehrmacht - Jubel und Begeisterung der Reichshauptstadt um Horthy und Adolf Hitler - Feierliches Gedenken am Ehrenmal - Festaufführung in der Staatsoper zu Ehren des ungarischen Gastes - Heute Besuch in Potsdam und Kärinhall



Bataillon auf Bataillon defilert an Admiral Horthy und seinem Obersten Befehlshaber vorbei

Kunst: Götts



Das war unsere stolze, eberne Wehr

GröÙte deutsche Wehrmachtschau nach dem Weltkrieg - Der Ausklang des gestrigen Tages

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 25. August. Mit einer Zuspätkommode, wie sie in diesem AusmaÙe die Wehrmachtschau seit Kriegsausbruch nicht mehr gesehen hat, fand der Festzug des ungarischen Reichserzherzogs von Horth in Deutschland am Donnerstag seinen glanzvollen Höhepunkt. Truppen aller Wehrmachtsteile der deutschen Wehrmacht besetzten vor dem ungarischen Geis und ihrem Obersten Befehlshaber Adolf Hitler. Den Massen, die sich zu Hunderttausenden an der Paradestraße und an den Umarmungsreihen der Truppen drängten, bot sich ein unvergleichliches, majestätisches Bild, das Sinnbild der Kraft und Stärke des neuen Reiches war.

Seit den frühesten Morgenstunden des Donnerstag standen die Truppen in der Charlottenburger Chaussee in Paradeaufstellung und trotz des frühen und regnerischen Wetters waren vom Wäldchen durch die Wilhelmstraße, die Linden bis zum Ehrenmal und auf der anderen Seite durch das Brandenburger Tor über die Charlottenburger Chaussee bis zum Kreis und in den umliegenden Straßen die Hunderttausende von Berlinern auf den Beinen, um das einigartige militärische Schauspiel der Truppenparade mitzuerleben.

Schon kurz nach Mitternacht hatten sich auf der sühnen und tannenseligen Ost-West-Walde und im Tiergarten die ersten Schaulustigen eingestellt. In unaußersichtlicher Folge drängte sich danach der Marschtritt zahlloser der Soldaten, das Motorsgeräusch größerer und kleinerer Kraftwagen, das Rattern der Tanks, des Ratterns von Wehrfahrzeugen der zur Truppenparade bestimmten Formationen. Es war eine Nacht, wie sie der Tiergarten in dieser Romantik wohl selten erlebt. Ein großes Biwa! mitten in der Nacht! Unaußersichtlich kramten, als der Morgen langsam herauskammerte, immer neue Massen aus den Straßen herbei, jung und alt, zu Fuß, zu Rad, mit Autos, Straßenbahnen und Omnibussen kamen sie. Niemand wollte sich das große militärische Schauspiel entgehen lassen. In den frühen Morgenstunden war der Tiergarten durch Truppen bereits in mehrfacher Ordnung besetzt. Eine einzelne dichte Menschenmauer hauchte sich hinter der Front der auf der Paradestraße angereisten Truppen auf.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Vor Beginn der großen Parade feierte der Reichserzherzog des Königreichs Ungarn, Admiral von Horth, zu Ehren der Toten des Weltkrieges am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz am Ehrenmal nieder, der die Aufschrift trug: „Den gefallenen Helden des ruhmreichen deutschen Heeres.“ In der Straße Unter den Linden waren anlässlich dieser Gedenkstunde le eine Kompanie des Heeres, der Artillerie und der Luftwaffe angetreten. In den Reihen zur Linken und zur Rechten des Ehrenmalles wallte die ungarische Flotte und die Reichsfliegerstaffel. Auch die gegenüberliegende Staatsoper prägte im Schmuck der Färbung und Glanz der Wälder. Die Tausende von Zuschauern drängten sich hier hinter der Absperrung. Bis weit in die Anfahrtsstraßen

Franz Lehár und Otto Gebühr gastieren

Was plant das Mittelddeutsche Landestheater?

Künftig alle Erkaufführungen in Bad Naußhadt

Mit der Operette „Diebe in der Lederhose“ von Ketterling und dem Lustspiel „Der Frontgodel“ von Zsig eröffnet das Mittelddeutsche Landestheater seine neue Spielzeit. Der folgende Beitrag soll einen Überblick über den Bestand und die Wünsche unserer auf bemerkenswerter Höhe stehenden Gaubühne vermitteln und die Leistungen der vergangenen Spielzeit nochmals in die Erinnerung zurückführen.

Am 31. Mai endete die vergangene Spielzeit in der Spieltheaterkammer mit Franz Lehárs „Land des Lächelns“ in der Spieltheaterkammer mit „Madel ead“ von Walter Kolff, 491 Vorstellungen mit 180.000 Besuchern in 110 Spielabenden des Hauses Halle-Werburg und das gefestigtste Ergebnis der geliebten Arbeit.

Die Spielzeit 1937/38 wurde eröffnet mit einer, damals von uns als besonders wertvoll hervorzuheben Anfertigung von Schloßmann. Der Wälderzeitigen „Jüngling“, der sich als bemerkenswerter Erfolg anrechnet: „Der andere Held“ von Hans Gobbi, „Das kleine Soldatens“ von Ad-Simpelton, „Ein Kerl, der spezial“ von Dietrich Eckart mit Golln Brike, Berlin, in der Tiergartenburg und des „Krieg“ mit anschließendem Tanzabend der Ballettgruppe, „Eine Frau wie Tutu“ von Müller-Dorens und „Die Primaner“ von Edmund Kroll.

Am diesem Sommer spielte das Mittelddeutsche Landestheater e. B. auf der neu eingerichteten Freilichtbühne in Bad Dürrenberg einige Märchenpiele, die sich eines immer regeren Besuches erfreuten. Auch hierüber berichten wir ausführlich.

handen lie Kopf an Kopf Spatier, um den Reichserzherzog bei seiner Ankunft zu grüßen.

Mittlich um neun Uhr trat Admiral von Horth mit seiner Begleitung ein, im lauten Getöse begrüßte ihn. Der Reichserzherzog marsch lang auf und dann nach der Werbung durch den Kommandanten von Berlin, schritt der Admiral unter der Führung der Nationalhymnen der beiden befreundeten Völker die Front der Ehrenformationen ab. Seite lang das Lied vom guten Kameraden, als sich Admiral von Horth in das Ehrenmal begab, um einen Kranz niederzulegen und hier einige Minuten im stillen Gedanken zu verweilen. Anschließend begrüßte der Reichserzherzog kriegsverletzte deutsche Frontkämpfer, die auch mit einer starken Abteilung vertreten waren und ließ sich einige von ihnen vorstellen, die im Verband der ungarischen Wehrmachtsteile im Weltkrieges Schulter an Schulter mit den ungarischen Wehrkämpfern kämpften. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenformationen begab sich Admiral von Horth, wiederum umhüllt von den Aufklärern der Truppe, die die Paradebegleitung vom Brandenburger Tor die ganze Ost-West-Walde entlang angeordnet hatten, am Bewegung. Die Anfuhr der Ehrenzüge in den 24 großen Tribünen, die vor der Reichsfliegerstaffel errichtet waren, begann. Wagen auf Wagen fuhr die Paradebegleitung entlang mit hohen Offizieren, Diplomaten, mit den Militärschiffen der auswärtigen Mächte

und der großen Zahl der Ehrengäste aus Partei und Staat.

Das Gebäude der Technischen Hochschule selbst war mit ungarischen und deutschen Fahnen geschmückt. Vor dem Bau erhoben sich reiche Tribünen und vier gewaltige deutsche und ungarische Scheitersäulen in Gold. Gegenüber dem Gebäude war ein großer blaugrauer Baldachin errichtet, unter dem der Führer und Admiral von Horth die Parade abnahmen. Zu beiden Seiten des Baldachins hatten die Generale und Admirale Aufstellung genommen. Mittlich um neun Uhr war die Anfuhr der Ehrenformationen in der Tribünen beendet. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Der Führer nahm mit seinem Gefolge die Stimmung der Massen hing auf den Höhepunkt. Von weitem drang eine Welle des Jubels zu den Tribünen heran, pflanzte sich rasch fort und bald konnte man am Ende der schmargeligen Straße die sich nähernde Wagenkolonne des Führers und des Reichserzherzogs erkennen. Immer neue Heilrufe klangen auf und begleiteten den Führer und seinen hohen Geis bis zu den Tribünen, wo beide ein unbekanntes Wort empfing. Rechts und links des Baldachins gingen in dem gleichen Augenblick die Standarten des Führers und die des ungarischen Reichserzherzogs an den Malen hoch. Unter den Heilrufen der Tausenden schritten die beiden Staatsführer mit ihrer Begleitung zum Baldachin. Ehrfurchtsgeladene Schreie lag über der Menge, jeder spürte die historische Bedeutung dieses Augenblicks.

Allein im Segelboot

In 52 Tagen über den Atlantik

Rekordfahrt eines Hamburgers - Schlimbachs Zeit unterboten

New York, 25. August. Eine neue Meilenüberquerung des Atlantischen Ozeans hat ein junger Deutscher in Rekordzeit durchgeführt: Der 29 Jahre alte Heinrich Gerders aus Hamburg hat mit seiner Yole „Windspiel III“ die Durchquerung in 52 Tagen Zeit nicht gebraucht.

Garders landete am Mittwochabend am Strande eines Sportflubs in Brooklyn, nachdem er Europa am Kap Finisterre (Spanien) vor 52 Tagen verließen hatte. Garders, der dem Hamburger Segelverein angehört, erreichte das Amtliche Feuerfisch fünf Tage früher als Kapitän Paul Schlimbach, der im vergangenen Jahr auf seinem „Störtebecker“ 57 Tage benötigt hatte.

Garders adventuresche Reise war eine 31-tägige im Vergleich. Als er halb verhungert, aber mit fröhlichem Lächeln in

Brooklyn am Land gegangen war und sich geküßelt hatte, berichtete er deutschen Landestheater, die Reichsflotte am Wasserfisch hatten flutten sehen, daß er am 22. Mai Curacaoen verlassen hatte und dann über Dover und Palmaire nach New York gekommen war. Völlig allein auf sich gestellt, war Garders Kapitän, Maat und Koch in einer Person. Wälder Winde hielten ihn fortgesetzt in Arbeit, weil die Segel immer wieder neu gesetzt werden mußten. Summe fällt er zwei Stunden in der Abenddämmerung und vier im Morgengrauen, da er nachts nach bleiben mußte, um nicht von Dampfern überanzu zu werden. Bis Bermuda verließ die Fahrt progressiv, bis dort ab wurde er jedoch durch heftige Stürme ziemlich aufgehalten. Unterwegs ist ihm viel Proviant verborben, so daß er die letzten Tage nichts mehr zu essen hatte. Garders, der gelehrte Schiffsbauer ist, beschäftigt, 14 Tage in New York zu bleiben.

Gibt Prag nach?

Zugehörnisse an die Subdeutschen

Prag, 25. August (Eig. Mitt.). Am Donnerstagabend sah die unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Dr. Beneß jagende innerpolitische Rehabilitation den Beginn des heftigen Zugedrängnisses an die Subdeutsche Partei zu machen. Dieser Beschlüß stellt einen Teil eines neuen Vorschlages dar, der von Seiten der Regierung als neue Verhandlungsgrundlage für die Wälderzeitigen Verhandlungen gemacht werden soll. Die in Aussicht genommene weiteren Zugedrängnisse, deren Einzelheiten innerhalb der nächsten 24 Stunden nach Pragman und Beschlüssen übermittelt werden sollen, soll durch die Regierung des 25. August und den Beschlüssen der Prager Regierung ermöglicht, die Verhandlungen in Kürze wieder aufzunehmen.

Dann drönte Trommelmittel bis zu den Tribünen herüber: Die Truppen kamen!

Die gewaltige Parade

Gräu in Gräu rüfte im Hintergrund die Masse der Infanterie regimenter her an. Der Kommandant des Generalstabes, General von Wälder, führte die große Parade an und meldete dem Führer. Es nahm das Militärkorps des Reichserzherzogs Berlin. Scherbüß schwenkte die Kapelle ein. Die ersten Truppen besetzten vor dem Führer vorbei. Kompanie auf Kompanie meldete heran, in tabellarischer Disziplin ausgerichtet die Rejonne, wie immer ein wunderbares Anbild jedesmal. Drei, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, und schließlich die Kommandeure der Truppe teilten ihren Obersten Befehlshaber mit erhobener Rechten grüßten.

Nach ein Pionierbataillon, dann kam der große Augenblick jeder Parade: Kanoniergeschwadern ritten heran. Das Trompetekorps schwenkte ein, umhüllt von den Massen, die dem wälderzeitigen Paradezug folgten. In ausgezeichneter Ordnung, auf angelegten Pferden, nahen die berittenen Truppen. Einen prächtigen Anblick boten die grauen Reiter, und selbst den Reiten fiel das ausgezeichnete Pferdmaterial auf, das zur besten Ausrüstung (Schabronenweise nach Rappen, Füßeln und Braunen geordnet war).

Ein neues Trompetekorps! Vom weitem leuchtete der rote Standbar. Berittene Artillerie, leichte Feldgeschütze führten am Führer, immer wieder, fanfarenartig, die Reiter, welche schwerer die Pferdegeschirre maßiger. Eine kurze Pause trat ein.

Von weitem nahen jetzt modernste Anfertigungen. Besatz, Tankgeschwadern, hülfen fünf lautes vorüber. Eine Drohnen und Brauen in der Luft: schwarze motorisierte Geschütze. Die Erde bebte unter der Macht der rühmlichen Kolonne. Leichte Divisoren, immer wieder, fanfarenartig, rollten vorüber, umfost von dem Jubel und der Begeisterung der Berliner, die dieses wunderbare Schauspiel zum ersten Male gesehen. Wieder trat eine Pause ein. Nach dem Paradeprogramm mußten jetzt die folgenden

Lustspiel:
„Der Frontgodel“ (Zsig), „Frauenlist und Diebe“ (Scribe/Platz), „Das blauelebene Stampfband“ (Wald/Gerlin), „Fitzwaden“ (Selig), „Charles Tante“ (Thomas).
Komödie:
„Schneider Wibbel“ (Müller-Schlösser) und „Ein ganzer Kerl“ (Bud).
Operette:
„Niese in der Lederhose“ (Ketterling), „Roman um Eva“ (Andreas), „Grat von Augenburg“ (Lehár), „Jaremisch“ (Lehár).

Die Münzberger Puppe“ (Adam); anschließend: Tanzabend der Ballettgruppe „Tänze von 5 Nationen“, „Rinoleto“ (Berth). In „Jauk“ I. wird voraussichtlich Otto Wegelitz zum ersten Male während seiner erfolgreichsten Film- und Bühnentätigkeit im Gau Halle-Werburg den „Jauk“ spielen. Ferner hat Franz Lehár zugegagt, im Goethe-Theater Bad Naußhadt, wo in Zukunft sämtliche Erkaufführungen stattfinden.

Die Spielzeit 1938/39, die unter der Leitung des Intendanten Hans Mühlingshaus, beginnt am 1. September 1938 und endet am 31. Mai 1939.

Erkaufführungen in Mainz

Winterprogramm des Mainzer Stadttheaters
Das Mainzer Stadttheater, das in diesen Tagen seinen neuen Spielplan bekanntgibt, wird in der am 18. September beginnenden Saison dem zeitgenössischen Schaffen einen breiten Raum zur Verfügung stellen. An der Oper werden die Werke „Schneider Wibbel“ von Max Lafer und „Madella“ von Richard Strauß als Erkaufführungen neben vielen Neuinszenierungen herangezogen werden, das Schauspiel „Der arme Marius“ und „Zwei Augen...“ nicht zu sehen“ von Pietro Solari vor; erkauffüh-

führt werden die Dichter Hans Schwarz, R. G. Walter Volk, Fritz Peter Buch, Hans Gobbi, Curt Göß, Max Balke und Rolf Landner.

Daneben sind lehrreichend auch noch eine Reihe klassischer Inszenierungen in Aussicht genommen, u. a. Lessings „Emilia Galotti“, Goethes „Göh von Berlichingen“ und viele andere. Schließlich will die Operette „Wieland“ von Golln Brike, „Frau Luna“, Carl Müllers „Das verzauberte Schloß“ und Fred Rammons „Mäse in Wien“ neben einigen Neuinszenierungen zum ersten Male in Mainz zeigen. Aufrat der Spielzeit ist die Erkaufführung von Berdis „Machsch“ in der Oper und im Schauspiel die Neuinszenierung von Schillers „Fiesco“.

In Worms wird das unter der künstlerischen Oberleitung von Hans Lehmer lebende Theater, das in der vergangenen Spielzeit einen Zuwachs von 39.000 Besuchern hatte, im Laufe des Jahres zehn Gastauftritte absolvieren.

Antikopanes, „Vögel“ in Budapeß

Das Ungarische Nationaltheater in Budapest hat seine Spielzeit am 8. September eröffnet und wird, nicht bereits für den Eröffnungsmoat eine Festwoche, zu der den Blick der 76. Geburtstag des ungarischen Dramatikers Franz Serzegg bildet. Nicht weniger als sechs Werke Serzegg werden in dieser Woche zur Aufführung gelangen. Ferner ist eine Serie von Stücken des Antikopanes in Vorbereitung. Als erstes Stück werden „Die Vögel“ aufgeführt. Die Erkaufführung dieses Lustspiels fand 414 vor der Zeitende gelegentlich der dionysischen Feiertage statt.

Der Führer und Reichsminister hat die von der Robert-Schuman-Gesellschaft im Zwickau beantragte Auffstellung der Robert-Schuman-Stiftung in der Wälderzeitigen Verhandlungen genehmigt. Die Auffstellung erfolgt am 8. Juni 1940, dem 130. Geburtstag des Komponisten.

Schauspiel:
„Kampf um Afrika“ (Wog), „Der Letzte von Falschöf“ (Wog), „Der Reiter“ (Gerfaulen), „Jauk“ I. (Goetsch).

Die Spielzeit 1938/39 heißt folgende Werte vor:

„Ein Schwert, ein Schiff, ein Segel“

Stolze Worte Admiral Hortlys an die deutsche Kriegsmarine - Ansprache auf Aviso „Grille“

formationen der Luftwaffe heranzuziehen, aber die Erwartung der Massen mußte enttäuscht werden, denn der Beschluß der Geschwader der Luftwaffe mußte wegen des dichten Nebels ausfallen.

Nächst jetzt die Formationen der Luftwaffe zu Fuß. Radig schwenkte die erste Kapelle mit einem Spielmannszug gegenüber dem Standort des Führers und des Reichserzvezers von Göring ein farbiges Bild. Schritt marschierten die Männer der Luftwaffe an ihrem Obersten Befehlshaber und seinem Gatt vorüber. Nach einem kurzen Sicherheitsabstand sollten nacheinander die Flakfahrtruppen des Regiments „General Göring“ heran. Jetzt leitete Flakführer mit ihrem ihm, während sich nach oben gerichteten Köpfen. Es folgten mittlere und schwere Flakgeschütze. Wie aus Stahl gegossen lagen die Männer in den Fahrzeugen. Komme der Kolonne rückte vorüber. Von weitem wurden die Fahrzeuge der hochgerüsteten Hebr, denen riefste Geheimnister folgten. Den Schluß des Regiments „General Göring“ bildeten Infanterie Flakgeschütze. Der Kommandeur des Bataillons ist mit dem Regimente in einem Kampfe mit der zum Hebrischen Groß-Hebrischen der Führer und Obersten Befehlshaber.

Motorisierte Infanterie folgte den Kraftfahrzeugen. Wie auf dem Paradeplatz waren die Köpfe und die Spitzen der Fahnen. Wieder nahm der rote Ständer der Artillerie.

Achtung, Nürnbergfahrer!

Am Donnerstag, 1. September, veröffentlichte wir einen Wegweiser für den Reichsfahrttag 1938. Dort sind alle weiteren Einzelheiten über Absicht, Ankunft, Tagesverbindungen vom Lager zur Stadt usw. zu finden. Nürnbergfahrer! Beachtet diese Hinweise besonders!

Die Panzerabwehr, feinstabillere Geschütze, hülfen darüber. Es folgte mittlere motorisierte Artillerie. Neue Batterien rückten vorüber. Jetzt motorisierte Panzerabwehrtruppen. Die nächsten waren die Panzerabwehrtruppen, die Panzerabwehrtruppen mit fließender Geschwindigkeit mitgeführt.

Dann nahte die schwarze Waffe der deutschen Armee, die Panzertruppe. Das schwarzuniformierte Militärkorps schwenkte ein. Schritt hielten die Panzerabwehrtruppen auf dem Paradeplatz. Donnernd folgten die grauen Stahlfahrzeuge unserer Kampfwagen. Die Kampfwagen folgten dem Boden. Ein Dröhnen und Brausen erfüllte die Luft und wieder fuhr die Erde unter der Macht der fliehenden Infanterie. Ein jeder der Kampfwagen fuhr, zwei Panzertruppen, die mittlere, schwere Panzer. Das Rad der Motoren lag nicht ab, ein wunderbarer grandioser Anblick füllte den Raum und Energie. Immer wieder wurden die Infanterieeinheiten hingerissen von diesen prachtvollen militärischen Schaulust. Dabei der Rollen mischte sich in den Rhythmus der Motoren. Der letzte schwere Panzer war vorüber.

Die gemalte Parade hatte damit ihren Abschluß gefunden. Schon verzehrte die Menge in lautloser Stille. Schon wenige Sekunden danach aber brachen die auf den Tribünen versammelten Menschen in Jubel aus, die ohrenschmerzhaft anknallen und immer neu wieder auftrafen. Von Knie zu Knie kamen die Wagen des Führers und Admirals von Hortly langsam zu den Tribünen herangefahren. Den ersten Wagen begleitete unter dem Jubel der Menge der Führer, der Reichserzvezzer, Reichserzvezzer von Göring, den zweiten Wagen Frau von Hortly, geleitet von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring. Auch Ministerpräsident von Preußen, Außenminister Krieger und Reichsfinanzminister von Rosenberg nahmen ihre Plätze ein. Die Kolonne rückte langsam den Paradeplatz der Tribünen zurück durch die Mauern der Hunderttausende hindurch, immer wieder mit lauten Heulrufen und kläglichem Geschrei begleitet. Kurz nach zwölf Uhr lag der Wagen mit dem Führer und dem ungarischen Reichserzvezzer in der Wilhelmstraße ein und fuhr zu dem Hause des Reichspräsidenten. Der Führer geleitete seinen hohen Gast in das Haus, um sich dann in seinem Wagen zurück in die Reichsstraße zu begeben.

Der Abschluß des Tages

Am Hause des Reichspräsidenten fand dann ein Frühstück statt. Im Anschluß daran hatten Hortly und seine Gemahlin dem ungarischen Institut und dem College in Ungarn einen Besuch ab, um ihnen von dem nächstveranlassenen Bescheidrigen der ungarischen Kolonie ein begeistertes Empfang bereitet wurde. Darauf hatten beide dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Die hohen Gäste wurden vom Reichspräsidenten und Frau von Hofmannmer und Dien empfangen und durch die ausgesprochenen Anlagen des Reichspräsidenten, das Sportforum und die Dietrich-Eckart-Bühne,

Berlin, 25. August. Nach Beendigung der Übungen der Kriegsmarine hielt S. D. der Reichserzvezzer des Königreiches Ungarn Admiral von Hortly als ehemaliger Flottenchef der Kaiserlichen und Königlichen Österreichisch-Ungarischen Kriegsmarine in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht in der Admiralsmesse des Aviso „Grille“ eine überaus herzliche Ansprache, in der er sich an seine Kameraden von der deutschen Kriegsmarine wandte.

Admiral von Hortly gab seinen Eindruck von den Vorführungen der deutschen Wehr zur See und den kameradschaftlichen Gefühlen, die den bewährten Flottenführer und Seehelden mit der deutschen Kriegsmarine verbinden, mit folgenden Worten Ausdruck: Kameraden zur See! Vor allem möchte ich beständig für die zwei letzten Tage danken, die ich wieder einmal zur See und diesmal im Kreise der einjährigen Kameraden und Kampfgossen erleben darf. Das Walten eines kühnen Schiffchefs ist offenbar sich hier bei der neuwertigen deutschen Kriegsmarine. Gleich der ehemaligen österreichisch-ungarischen Flotte, deren im Kampfe nie geklebene Flagge unsreres Seemanns den Meeren entgegenführte, erfüllte sich auch an der rühmlichen deutschen Flotte ein bitteres Schicksal. Von Coronel bis Segelstapel, von den Flanderninseln bis Scapa Flow, mittel Helgenum und namenlos zerstreut, waren die Schiffe, die sich an diesem Tag vor der deutschen Reichsmarine ereignete, die ein großes X über den Atlantischen Ozean legen. In dem ehrlichen Ringen gegen einen segenswichtigen tapferen Gegner

reihen sich auf den Meeren sagenhafte Heldentaten aneinander, wie sie so zahlreich die Welt noch nie gesehen. Da eine ganze Welt gegen uns war, jedoch entließ das Schwert der Mittelmächte, die großen Schiffe des Reiches mußten verfallen und jeder Hoffnung beraubt werden der Hopton.

Wie vieles hat sich in zwei Jahrzehnten geändert! Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel! Deutschland hat sie wieder! Im Kielwasser unvergänglichen Ruhmes und reicher Erfahrung befahren deutsche Kriegsschiffe wieder die See, jederzeit bereit, zur Zeit und mit Freude ihre ich, wie vieler geistige Rasthof der Hoptenflotte sorgsam verwertet werden. Mächtiger denn je sind ein schlagerfertiges Meer und eine Luftwaffe wiedererkennen, festwurzelnd in den Traditionen jener großen Armeen, deren Wiedererleben in gleicher Kameradschaft man mit Recht für unmöglich gehalten hätte. Und der Geist, der diese mächtige Wehr erfüllt, verleitet ihr, durch ihre innige Volkverbundenheit, die höchsten moralischen Kräfte, die je eines Krieger ausgeprägt haben.

Deutschland hat aber auch sein Segel wieder. Ich habe darin mehr als die Hoffnung auf gute Fahrt, das es vernehmlich ist. Ich sehe im Segel vielmehr die treibende Kraft der Vorbeugung und das Vertrauen in seine Leistung. Vielleicht ist das der Sinn jener Vision, die ihr Schicksal immer noch erfüllt ist in den drei Worten festgehalten hat: Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel! Und der großartige Wandel, den die Geschichte des deutschen Volkes genommen hatte, läßt den Aus auf eine glücklichere Zukunft erhoffen. Dies ist

vielleicht die Antwort der Vorbeugung auf das große X, von dem ich gesprochen habe.

Für die liebe Kameradschaft, daß ich im Kreise so vieler lieben Kameraden der neu-erkannenden stolze deutsche Marine bezaubert bin, danke ich nochmals auf das herzlichste. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ihres Führers und Reichspräsidenten und das Gelingen der Kriegsmarine mit dem aus aller Weissen Brüderlichkeit kommenden innigen Wunsch, daß der prächtigen deutschen Flotte auf allen ihren Fahrten jedes Seemannsglück beschieden sei!

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. K. Raeder, antwortete dem hohen Gatt u. a.: Am heutigen Tage hat die deutsche Marine die große Ehre, in Gegenwart des kriegsbedürftigen ehemaligen Flottenchefs der Kaiserlich und Königlich Österreichisch-Ungarischen Marine eines ihrer Schiffe mit dem ruhmwollen Namen eines der besten Schiffe der österreichisch-ungarischen Marine gekennzichnet zu sehen. Ich möchte Euch Durstlaucht die Bedeutung ausdrücken, daß die Kriegsmarine Itali ist auf die ihr nun übertragene Aufgabe, in Zukunft die große Ueberlieferung aus der österreichisch-ungarischen Marine zu wahren und fortzuführen. Ich kann Euch Durstlaucht versichern, daß ich alle Zeit und mit allen Kräften befreit sein wird, diese hohe Aufgabe zu erfüllen im Geiste unserer gefallenen Kameraden und Mitkämpfer von der österreichisch-ungarischen Marine, wie aber auch zu erfüllen im Sinne Eurer Durstlaucht, der Sie den deutschen Marineoffizieren stets als leuchtendes Vorbild eines wagemutigen Kreuzerführers, eines im Kriege erprobten und aus höchste bewährten Flottenführers vor Augen stehen werden.

Oberst Lindbergh

schlägt GPU-Agenten l. o.

Warschau, 25. August. Im Kreise der Auslandsdiplomatie in Moskau, die bekanntlich einer händigen Hoptenleitung durch GPU-Agenten ausgeübt ist, hat ein russischer Beamter, die handliche Bekleidung eines Spionens eine Genugtuung ausgelöst. Der zur Zeit zur Teilnahme an einem Flugkongress in Moskau weilende spanische Oberst Lindbergh habe bemerkt, daß ihm einer dieser Spionens auf Schritt und Tritt folge. Lindbergh ist aber halb der Geduldsfaß geblieben. Er habe sich plötzlich umgedreht und mit einem hochgelichteten Stab den ihm folgenden „Schwänzer“ so gefaßt, daß er nun, um dann ohne Begleitung seinen Weg zum Flughafen fortzusetzen.

Mörderisches Feuer

auf die roten Stellungen

Abkündigung der roten Artillerie über den Ebro
Sibao, 25. August. (Esp. Welt.) Seit mehreren Tagen liegt ein mörderisches Artillerie- und Infanteriefeuer auf den bolschewistischen Stellungen am Ebro-Flusse. Wie rote Ueberläufer, deren Zahl trotz der brutalsten Verfolgungen aus ihren räudmütigen Stellungen häufig zunimmt, berichten, übt das Trommelfeuer der nationalen Spanische Geschütze verheerende Wirkungen aus. Die Ueberläufer geben zu, daß der bolschewistische Widerstandseinheit in höchstem Maße zermürbet und die bolschewistische Artillerie sich bereits auf das linke Ufer des Ebro zurückziehen müßte.

Palästinaatag im Orient

Betra, 25. August. Das Palästina-Komitee legte in Damaskus in Anwesenheit von führenden Persönlichkeiten aus arabischen Ländern den 22. September als Palästinaatag für alle arabischen und mohammedanischen Völker fest. Der Tag soll mit Lesungen und Gebetsmahlungen zugunsten der Araber in Palästina begangen werden. Der genannte Termin gilt auch für die Araber Nordafrikas, Indiens und Japas.

Der holländische englische Diktator-Kommissar Walter Edwin Hoff, der bei dem geistlichen Überfall in Jenin schwer verwundet wurde, ist am Donnerstag im Krankenhaus von Haifa gestorben.

Der Reichspräsident und Frau von Hortly, geleitet von Generalfeldmarschall Göring und Frau, in der Wilhelmstraße erschienen, wurden sie von der festlichen Gemeinde lebhaft mit dem Deutschen Gruß empfangen. Nach den Klängen der ungarischen und deutschen Nationalhymnen erfüllten die ersten Ehren von Richard Wagner genantem Werk den Raum, und es begann eine Aufführung, wie sie dieses an großartiger künstlerischer Tradition so reiche Haus selten erlebt hat.

Am Freitag sind Besuche an den holländischen Städten Potsdam, in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schloßes und schließlich am Reichstagsgebäude in der Schloßstraße im Reichstagsgebäude und in Berlin, vorgehen. Von hier aus werden die Gäste nach Nürnberg weiterfahren.

Hauptgefahrenpunkt Tschschei

London bestätigt: Lage äußerst kompliziert - England weist völlig unbegründete Gerüchte zurück

London, 25. August. Zu den Besprechungen zwischen Chamberlain, Halifax und Simon wurde am Donnerstag folgenden Bericht erstattet, das Runciman-Berichterstatter Winston Churchill im Foreign Office leitete der diplomatische Korrespondent von „Press Association“, bei allen diesen Beratungen habe das wichtigste Problem die Situation im Tschschei gewesen. Man gebe in London zu, daß die Lage sehr kompliziert sei. Außerdem sei man sich einig, daß die Eile geboten sei. Der Streit über die nationalen Rechte dauere jetzt schon seit Wochen an. In London sei man der Meinung, daß der Streit nicht für immer fortgesetzt werden könne. Kurzum, die Tschschei bleibe auch weiterhin der Hauptgefahrenpunkt in der europäischen Lage.

Der außenpolitische Mitarbeiter des „Evening Standard“ macht auf Gerüchte aufmerksam, die in London umgegangen seien. Nach diesen Gerüchten beabsichtige die britische Regierung, eine neue Erklärung über die Unverletzlichkeit der Tschschei im Staatsgebiet, sowie über die französisch-englische Solidarität abzugeben. In gut unterrichteten Kreisen habe man jedoch erklärt, daß man britischerseits nichts sagen werde, was die deutschen Gefühle verletze oder in Berlin als ein Beispiel der Entfestigung Deutschlands ausgelegt werden könnte. In britischen Regierungskreisen sei man sich über die Schwierigkeiten des Problems der Wünder heiten in der Tschschei-Situation im klaren. Zugleich läßt man nicht mit unübrigem Optimismus in die Zukunft.

Lord Halifax empfang nach der Interredung mit Staatsminister Sir John Simon und Winston

die mit der Olympischen Goldmedaille ausgezeichnete Anlage, geführt. Insbesondere das Olympische Stadion und die Dietrich-Eckart-Bühne werden auf die hohen Gäste einen tiefen Eindruck.

Im weiteren Verlaufe des Donnerstagsnachmittags empfing der Reichserzvezzer den Reichspräsidenten und Reichspräsidenten Dr. Dingert im Hause des Reichspräsidenten in Audienz. Bei dieser Gelegenheit trug sich der hohe Gast in das Goldene Buch der Reichspräsidenten ein. Am Donnerstagabend leitete der Reichserzvezzer und seine Gemahlin eine Einladung der Führers in die „Lohen-gattin“ folge. Die ersten Vertreter des Staates, der Partei unter ihnen sämtliche Reichsminister und Reichsleiter, mit dem gesamten diplomatischen Korps, namhafte Persönlichkeiten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens mit ihren Damen waren in festlicher Stimmung

verammelt. Als der Führer mit seinem Gatt, dem Reichserzvezzer und Frau von Hortly, geleitet von Generalfeldmarschall Göring und Frau, in der Wilhelmstraße erschienen, wurden sie von der festlichen Gemeinde lebhaft mit dem Deutschen Gruß empfangen. Nach den Klängen der ungarischen und deutschen Nationalhymnen erfüllten die ersten Ehren von Richard Wagner genantem Werk den Raum, und es begann eine Aufführung, wie sie dieses an großartiger künstlerischer Tradition so reiche Haus selten erlebt hat.

Am Freitag sind Besuche an den holländischen Städten Potsdam, in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schloßes und schließlich am Reichstagsgebäude in der Schloßstraße im Reichstagsgebäude und in Berlin, vorgehen. Von hier aus werden die Gäste nach Nürnberg weiterfahren.

PAIN EXPELLER

erhält Threm Teint die Tugendbrische

1 Stück 30g
3 Stück 85g





Am Riebeckplatz Ein unbeschreiblicher Riesen-Erfolg!

Wahrlich, ein Spitzen-Film! Die Wirkung steigert sich bis zu einmaliger Größe...

Geheimzeichen L-B-17 mit Willy Birgel

Hilde Weigert, René Deltgen Ein Großfilm, der nach Urteil aller zum allerersten gehört...

Gr. Ulrichstraße 51 Ein spannender Film vom Pariser Nachtleben

Ab Mitternacht Ein Abenteuerfilm voll dramatischer Spannung

Mit Peter Voß Gina Falkenberg René Deltgen - Marina v. Schubert

Schauburg Kolossaler Erfolg! LaJana

Es leuchten die Sterne! Ein Feuerwerk des Bildfilms...

Städtisches Boltz Spielplatz im Olympia-Stadion

Paul Lincke dirigiert Künstler-Gesamtleitung von Dr. Hans Niedecken-Gebhardt

Schlaraffia-Matraxen liefert: Kreß & Co. Halle-S.

Küchen 136.- bis 350.- RM Speisezimmer Wohnzimmer Schlafzimmer

Möbel-Bernhardt Herrenstr. 10 u. 19 Ruf 35613

Küchenleiterin Für die Küche des städt. Krankenhauses

Wir suchen zum 1. Oktober eine Schriftleitungs-Sekretärin

Geewandte Stenotypistinnen wollen sich unter Angabe ihrer Leistungen in Stenographie und Schreibmaschine...

Mitteldeutsche National-Zeitung Ausgabe Zeitg.



Ein Abenteuerfilm von Anfang bis Ende mit Spannung geladen

Dorelia Lamour, Ray Milland in dem deutschsprachigen Farmanou-Film Die Dschungel-Prinzessin

Eine Glanzleistung der Filmregie

Abenteuer und Romantik, Sensation und Liebe, Spannung und Humor...

In Vorprogramm: Kulturfilm - Fox-Wochenschau

CAPITOL Lauchstädter Straße



Ab heute Helme Rühmann mit einem Stab bekannter Namen la

5 Millionen Suchen einen Erben

Draht-ü. Hanfseile Carl Hensel

TROLI Ab Freitag bis Montag Die fromme Lüge

Ab Freitag bis Montag Die fromme Lüge mit Pola Negri

Konzert Sonntagabend 4 Uhr TANZ am Nachmittag

Parteilamfiche Bekanntmachungen Kreisleitung Halle-Stadt

Freiwillige Feuerwehr Halle-Stadt

Karhaus Bad Wietzenfeldt Heute 4 Uhr KONZERT

Konzert Sonntagabend 4 Uhr TANZ am Nachmittag

Cadmieren

Wollen Sie einen angenehmen und frühen Abend erleben...



Die Magdalen August STREUER sorgt für Stimmung, Humor u. Lebensfreude.

Preisverleiherin Miltag-Gedek

MNZ-Kleinanzeigen In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 4000) folgt jedes Wort 8 Pfennig...

Stellen-Angebote Zimmer-Lehrer

Wald-Gehilfen

Stellen-Gesuche Kaufmännischer Angestellter

Einzelwerke

Auch Sie sind bestimmt zufrieden, wenn Sie bei mir auf Teilzahlung kaufen.

Mutter- und Wädelgefelle

Stilles Ehepaar

Vertrauensstellung

Bilbig

Ca. 1000 cbm TON

Elektro-Monteur

Freiense

Faktor

Arbeitspferd

Ca. 1000 cbm TON

AEF-Baubüro

Tagess-mädchen

Junges Mädchen

Verlosen

Grudeölen

Züngerer Chauffeur

Pflichtigstellung

Vermietungen

Möbliertes

Schnapp-Rollos

Mit neuen in Dauerstellung

Wohnung

2-Zimmer

Verkäufe

Prophete

1 Gehaltstafelmäster

Nachhilfe

Reent-Ruckschreib

Prophete

Prophete

1 Elektro-Monteur

Prophete

Prophete

Prophete

Prophete

Mitteldeutsche National-Zeitung

Prophete

Prophete

Prophete

Prophete

Küchenleiterin

Prophete

Prophete

Prophete

Prophete

Mitteldeutsche National-Zeitung

Prophete

Prophete

Prophete

Prophete

Denken auch Sie daran! Unsere nächstestippenkundliche Beilage, die Ihnen Sucharbeiten erleichtern will, erscheint am Sonntag, dem 28. August 1938.

Ecke Leipziger Straße

Es ist schon Uhr fünfzig oder genauer gesagt: neunzehn Uhr fünfzig. Der Verkehr in den Straßen ebft langsam ab, die Geschäfte sind geschlossen, die Angestellten meist schon am Abendbräutig dahinein - in wenigen Augenblicken werden die Straßen ihr Abendkleid angelegt haben, keine ellenlangen, höflichen Schritte werden mehr zu vernehmen sein; die Menschen haben jetzt wieder Zeit, sondern gemächlich an den Schaufenstern vorbei. Punkt acht Uhr dann: die Hauptzeit der Gedenker. „Allo wo treffen wir uns?“ - „Ecke Leipziger Straße und -“, oder „Ecke Große Ulrichstraße und Große Steinstraße“, aber eine Ecke ist es zu meist, und hinterher mahnt er wie üblich: „Aber bitte pünktlich!“ Und sie ist sehr entpünktet, da sie natürlich immer pünktlich ist wie alle Frauen.

Punkt acht Uhr: geduldig hat er seinen Koffen als Gedenker bezogen und - wartet. Acht Uhr fünf: nachlässig zieht er seine Uhr, haftet kurz und nervös auf und ab und wandelt, häufig nach der Uhr ficht, dauernd an seiner Kravatte wippt, also ebenfalls - wartet. Acht Uhr fünfzehn: er hat ein einfaches schloßes Gesicht aufgelegt, seine Gedanken über die Frauen im allgemeinen und über sie in den besonderen Fällen sich unklar errotet: das Barometer ficht auf, „leicht bewölkt“. Acht Uhr zwanzig: Barometerstand fürmlich, denn leuchten ist auf der anderen Straßenseite ein Mädchen Arm in Arm davonzugehen. „So sind die Männer!“ denkt er grimmig. „In- stant zu schimpfen, tun sie als ob zwanzig Minuten wartet, gar nicht, während“ - das Barometer neigt sich bedenklich dem Orkan zu. - „Acht Uhr einundzwanzig: trahlend lächelnd erhebt sich, während er sich einen Hund gibt und - herzlich fröhlich „Na, wo bist Du ja schon!“ sagt. Arm in Arm gehen sie davon, und an der nächsten Straßenecke lassen sie mitteilig über einen armen Gedenker, der ungeduldig nach der Uhr ficht.

Kiebitz.

Hallischer Kraftwagen auf der Reichsautobahn schwer verunglückt

Auf der Reichsautobahn führte am Donners- tagmorgens in der sechsten Stunde ein Personnenwagen aus Halle von der Autobahnüber- führung auf die Reichstraße Triptis-Saal- feld. Die Brücke zwischen den beiden Hoch- bahnen einen Aufschwung von 4 bis 5 Meter Breite. Der verunglückte Personnenwagen, der aus der Richtung Leipzig gekommen war, wurde reichlich zehn Meter vor der Brücke aus der Fahrbahn getragen, kam eine kurze Strecke auf den mittleren Seitenstreifen und fuhr dann direkt in den Seitenstreifen der Brücke. Das Brückengelenk wurde glatt durchgehoben. Der Wagen überdauerte sich bei dem Sturz und führte mitten auf die Fahrbahn der Reichs- straße 281. Der Fahrer des Kraftwagens ist der Gärtner Otto G e d a r t aus Halle, Wackel- weg 2. Als Mitfahrer wurde der Reichsauto- bahngelüste Erwin Grün e i c k aus Gera ermittelt. Beide Insassen wurden mit schweren Verletzungen aus dem fast zusammengebrochenen Wagen geborgen und in das Krankenhaus Mittelitz überführt. Das Fahrzeug trägt die Nummer IM 151496. Als Ursache des Unglücksfalles kann das Versagen des Steuers oder eine Reifenspanne am rechten Hinterrad angesehen werden, jedoch besteht darüber noch keine Klarheit.

Zur Luftschutz-Dienstplicht:

Nach Wehrpflichtige herangezogen

Erlaß des Reichsluftfahrtministers - Hilfspolizeibeamte für den Sicherheitsdienst

Der Reichsluftfahrtminister und Ober- befehlsaber der Luftwaffe hat einen Aus- führungserlaß zur ersten Durchführungs- ordnung zum Luftschutzgesetz herausgegeben. Aus ihm ergibt sich zunächst, daß zwischen Luftschutz- orten I, II und III, Ordnung unterschieden werden. Der Erlaß regelt dann ausführlich die Heranziehung zur Luftschutzdienstpflicht. Hervorgehoben sei die Bestimmung in § 10, Absatz 4 zur ersten Durchführungsordnung, wonach auch Wehrdienstpflichtige zu Aufgaben auf dem Gebiete der Organisation und der Ausbildung im Frieden herangezogen werden können. Ueber die Frage der ärztlichen Untersuchung sind be- zugs vor einiger Zeit Bestimmungen ergangen.

Die Frage beruflicher Verbindun- gen ist vor der Heranziehung nur bei An- gehörigen öffentlicher Dienststellen (wie der NSDAP, und ihrer Gliederungen, im übrigen nur auf begründeten Antrag zu klären. Im Falle Österreich ist von der Heranziehung solcher Personen Abstand zu nehmen, die durch in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten wurden, solange das Luftschutz-Familienunter- stützungsgesetz in Österreich noch nicht gilt. Ausländer, die das Recht der Exterritorialität genießen, dürfen zur Luftschutzpflicht in Feind- länder herangezogen werden, alle übrigen Ausländer und Staatenlose nur unter gewissen Einschränkungen.

Bei Ausbruch des Luftkrieges werden im Sicherheits- und Hilfsdienst I, bis III Ordnung die folgenden Stellen zu den Truppenführern zu- stößig abwärts und die Führer in den

öffentlichen Luftschutzräumen, die Werk- schaftler und die Betriebsluftschutzleiter zu Hilfspolizeibeamten ernannt werden. Soweit erforderlich, sind auch Luftschutz- warte zu Hilfspolizeibeamten zu bestellen. Bei Heranziehung dieser Personen zur Luftschutzdienst- pflicht sollen deshalb die Ortspolizeibehörden darauf achten, daß sie sich nach ihrer Gesamts- personalfähigkeit für eine spätere Ernennung zum Hilfspolizeibeamten eignen. Soweit die Heranzie- hung zur Luftschutzdienstpflicht durch die Polizeibehörden erfolgt, wird die durch Zu- stellung einer Verhütung durchgeföhrt. Der Luftschutzdienstpflichtige muß gleichzeitig eine schriftliche Erklärung darüber abge- ben, daß er nicht mit Justizhaus bestraft ist, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, nicht die Wehrunfähigkeit verloren hat und nicht wegen strafrechtlicher Betätigung bestraft ist, ferner daß er nicht Jude ist.

Das Personal für den Sicherheits- und Hilfsdienst I, Ordnung wird nach dem Erlaß in erster Linie für den Feuerlöschdienst von den Feuerwehren, für den Sanitätsdienst von den Kreuz- und den öffentlichen Gesundheits- einrichtungen, für den Infanteriedienst von der Technischen Nothilfe und anderen Friedenseinrichtungen unter Berücksichtigung ihrer Aufgaben gestellt. Für den Sicherheits- und Hilfsdienst II und III, Ordnung werden noch besondere Bestimmungen. Die Luftschutzwarte und die übrigen Selbstschutz- warte sind auf Vorschlag der örtlich zu- ständigen Stellen des Reichsluftschutzbundes herangezogen.

Laternenfest-Ballon fliegt bis nach Linz

„Böhmisch erschöpft“ auf einem Aker gelandet - Besizer erhält einen Freiflug

Am Kinderamtsamttag des Laternenfestes, Sonntag, 7. August, 16 Uhr, wurden von der Tanzenne der Volkstheater tausend Kindererleuchtungen aufblasen. 218 An- hängerinnen wurden insgesamt von den Zie- nern zurückgeführt. Für die Besizer der Ballons, die die weite Fluchtwege zurück- legten, sind drei gleichwertige Preise aus- geschrieben. Der Träger des ersten Preises erhält einen Freiflug im Luftschiff „Gallie- Leipzig“ der zweite eine Photo-Box, der dritte ein Paar Rollschuhe. Die Inhaber der Nummernabschnitte der drei freizeiligen Ballons 309, 310 und 283 werden aufgeführt, bis die ihnen zuzulassenen Preise bis zum 31. August beim Gauamt „Kraft durch Freude“, Dorothienstraße 1, abzuholen.

Es ist noch in unfer aller Erinnerung, wie heiß es am Nachmittags des 7. August auf der Nachtgalleninsel war. Das konnte man auch an den aufgelaufenen Ballons selbst beobachten, die zu einem guten Teil noch über dem Startplatz vor Hitze zerplatzten. Ein weiterer Teil verlor noch vorher unter den Händen der darüber herfallenden Kinder sein Leben, so daß die zu den letzten Ballons durchaus nicht vollständig über den Horizont hinausfamen. Die meisten haben sich dann in westlicher Richtung davon-

gemacht, sind aber fast alle nicht weit ge- kommen. In und um Niesleben landeten mehrere, im Umgegend von Eischen und Sangerhauhen erreichten eine ganze Menge, - aber dann war es, wie eine Mutter der 218 zurückgebliebenen Anhängern bewußt, all- gemein aus mit der „Käse“. Einer, der dritte „Sieger“, schaffte es bis Wehra im Kreise Weihenke bei Erfurt wo er in einem Haus- garten zu Boden land. Er ist demnach südwest- lich abgehoben, während der zweite „Sieger“ über Eischen, Norderhauhen und Göttingen schmurgerade nach Westen flog, am schließlich in Dölsberg im Kreise Warburg in Westfalen das Kennen aufgegeben. Das alles sind gegen die Leistungen des Laternenfestfluges vor zwei Jahren, als unsere hallischen Ballons in einer Art Vorführung der zwei Monate darauf ge- schriebenen Hölje Berlin - Rom bis nach Mittelitalien hinunterflogen, eigentlich kümmer- liche Ergebnisse.

Aber einer hat diesmal doch etwas fertig- gebracht, das besonders erwähnt zu werden verdient. Nr. 309, Dieter tanfers Flieger, machte sich unterwegs vollkommen selbständig, schlug unten Haken und flog nach Südböden. Wie er das gemacht hat, ist ganz rätselhaft. Man will nicht annehmen können, daß er die Strecke bei Gegenwind zurückgelegt hat - Luft-

ballons fliegen das nicht zu tun. Aber auf- leicht war er fröhlicher und dauerhafter auf- gepumpt als seine Kameraden und ist dadurch in höhere Regionen hinaufgeklungen, wo eben ein anderer Wind geweht haben mag. Lebens- falls ist dieser „aufgeblähte Kerl“ an einem Ort gelandet, der mit dem Zeitort des dies- jährigen Laternenfestes in unmittelbarer Be- ziehung stand. Er flog wirklich „von der S a n a l e z u r D o n a u“, und wahrscheinlich hat er sogar die Tischoff-Straße überflogen, ob- gleich das doch eigentlich gar nicht erlaubt war. Nicht auszubedenken, was dem Gauamt „Kraft durch Freude“ für Schwierigkeiten daraus erwachsen wären, wenn er jenseits der Grenzen hätte „nolanden“ müssen. Das Wetter war lo- klar und heiß, doch wir uns nie und nimmer mit einem „Wettertag“ infolge Unberücksicht- lichkeit des Geländes glaubhaft überredet hätten. Nr. 309 hat uns aber durch keine uner- gezeichnete Ausdauer einen bemerkenswerten Freiflug nachhauhen eripart. Er überflog das ganze Land und wurde bei der Harmlosigkeit seines Welterens aneinander nicht als Deutscher erkannt. Er flog und flog, bis er wieder in Deutschland war. Und erkl, als er die Grenze wieder hinter sich hatte, mochte er langsam die ersten Anzeichen zur Landung. Am Montag, 8. August, wurde er von Frau Elm e F i r n e r e r in Wülzburg, Kreis Wittern, am Rufe des Räumereckes Waldes auf einem Aker des Stilles Wälders nützlich erköndt und bedenklich zusammengekrummt aufgehoben. Der Inhaber des Nummernabschnittes 309 kann auf einen Freiflug mit Frau und Kind stolz sein. Denn Wülzburg liegt in der Nähe von Linz, und Linz - das weiß jedes Kind - liegt an der D o n a u. Nr. 309 ist also der einzige ge- wesen, der dem Laternenfest unseres Mittel- deutschen Volksfestes vollständig gerecht wurde.

Jahresgehälter im unteren Dienst werden um 100 RM. angehoben

Die Gehälter für den gesamten unteren Dienst werden nach einer Mitteilung Staats- sekretär Reinhardt's über die bevor- stehende 33. Venderung des Beamtenbesol- dungsgesetzes bis einschließlich zum Mittelten um rund 100 Mark e r h ö h t werden. Diese Summe unterliegt den üblichen Gehalts- fützungen und auch der Lohnsteuer. Eine weitere kleine Verbesserung werden die Amts- gehälter und die Wachmeister erfahren. Der K i n d e r a u f s a g f a g das vierte Kind wird von 25 auf 30 Mark erhöht werden. Bei der Venderung des Kinderzuschlags ist bisher, wenn ein Kind die Altersgrenze überschritt, regelmäßig der Sechsfache weggezogen. War 3. B. der Kinderzuschlag für vier Kinder zu gewähren, so betrug er 10+20+25+25=80 RM. monatlich. Übersteigt eines der vier Kinder die vorgeschriebene Höchstaltersgrenze, so e- rmäßigte sich der Betrag von 80 Mark monat- lich auf 10 Mark, sondern um 25 Mark. Er betrug demgemäß nur noch 55 Mark. Der 33. Venderung des Besoldungsgesetzes gemäß wird dieses Verfahren geändert werden. Es wird dann der bisherige monatliche Kinder- zuschlag nicht mehr um den Sach für das erste, sondern um denjenigen für das vierte Kind erhöht werden. Ferner wird der Wohnungs- geldzuschlag höher bemessen. Bei Vätern mit drei und vier Kindern wird die Verbesserung rund 12 v. H. und bei Vätern mit fünf und mehr Kindern rund 25 v. H. des bisherigen Wohnungsgeldzuschlages betragen.

Platzkonzert auf den Pulverweiden. Am Sonntag in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr führt der Musikzug der SV-Standarte 75 unter Leitung von Musikführer Haupt auf den Pulverweiden ein Platzkonzert durch.

ein kleines Problem geht um



Gewiß keins, das die Welt erschütterl, dennoch ein Problem. Es geht um die Frage, ob „mit oder ohne Mundstück“. Ohne Vorurteil prüfen wir sie; denn unsere OBERST-Zigarette wird ja in genau derselben Tabak- qualität mit und ohne Gold hergestellt. Obwohl es nun immer wieder heißt, daß mundstücklose Zigaretten allgemein bevorzugt würden, haben sich er- staunlicherweise bei der OBERST 9 von 10 ihrer Raucher für das Goldmundstück entschieden. Für diese merkwürdige Tatsache muß es doch irgendeine Erklärung geben?



Hallische Jungen und Mädel bei den Jugendmeisterfahrten

Sonderbericht für die „MIZ“

Mittwoch nachmittag verließen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Gebietes und Oberlandes Mittelrand an den deutschen Jugendmeisterfahrten in Frankfurt die Gau-Halle...

Hoch oben auf den Hausmannstürmen

Zu Besuch bei den schönsten erhaltenen Baudenkmälern der alten Stadt Halle

Bei den Führungen Stadtdirektor Dr. Rolf Lindens durch die Halle sprach nach dem Vortrag des Führers die Hoffmanns aus...

Verfasser der deutschen Sprache, lehrte, erhaben dem geistigen Auge. Das Schmiedehaus (1871), einst dem Reichsfürsten der Universität...

Wir gehen aus...

Gr. am Niederrand: Scheinleuchte 2 - 3 - 17. Gr. Große Lichtstraße: 10 Minuten mit 8. Sek. Gr. Schauburg: 6 Minuten die Sterne mit 8. Sek.

„Wo Mitternacht“

Am Laufe der Nachtjahre hat man des öfteren über eigenartige Schicksale russischer Emigranten in Paris gehört, hier aber ist die tragische Lebensgeschichte einer jungen Russin im Film festgehalten...

Urlaub im Hahnpau-Tal

Außerdem zehn Tage Nürnberg

Ein Oster freitags ist: In Gornau, am prächtigen Hahnpau in Ergebirge, wurde mit von der Reiseleitung ein Freizeitausgang...

Sie werden oft zu einseitig ausgebildet

Deutsch und Rechnen der Kaufmannsgehilfen lassen sehr zu wünschen übrig

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer berichtet in der Augustnummer der Frauenzeitung...

in anderen Kammern ist beides nicht einmal Prüfungssach. Auch für die übrigen Gebiete lautet der Prüfungsausschuss einer Neuordnung...

Laudhlieder als Brandfächer

Die Feuerlöscheinheit wurde gestern um 16.00 Uhr nach Mühlweg 23 gerufen. Hier waren in einem Zimmer des zweiten Stockes über einen eingeschalteten elektrischen Tauchfisch die Fische in Brand geraten.

NSR-Kinder kehren zurück

Hallische Kinder, die am 22. Juli im Gau Schleswig-Holstein im Rahmen der NSR-Kinderland-Verständigung fünf wunderbare Wochen verbracht haben...

Der geistige Lebensraum

Von Dr. Gustav Hoffmann

Ein Volk, das sich anstrengt, seinen Weg zu hohen Zielen zu streifen, muß auch fähig zum Erleben der kleinen Dinge des Tages sein. Darin liegt die Schöpferkraft unseres Volkes begründet...

Der „Geist der Liebe“, den Selma Lagerlöf auch für die toten Dinge“ verlangt, muß uns ein Teil der täglichen Treue sein. Jeder von uns braucht zu seinem Leben auch eine geistige Umwelt der Dinge des Tages...

Der „Geist der Liebe“, den Selma Lagerlöf auch für die toten Dinge“ verlangt, muß uns ein Teil der täglichen Treue sein. Jeder von uns braucht zu seinem Leben auch eine geistige Umwelt der Dinge des Tages...

Zehnte Bratt-Uraufführung in Bremen

„Duischen“ und der Chemiker

Am Bremer Schauspielhaus wurde Gerhart Hauptmanns neue Stück „Duischen“ uraufgeführt. Nämlich zu Beginn dieser vier Jahre wird einem recht willkürlichen Kammerdiener eine Tüte echt russisches Konflikt mit französischer Gelbe...

247 838 Rundfunkteilnehmer im Gau Halle-Merseburg

Eine auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels durchgeführte umfassende Erhebung über den Bestand an Rundfunkteilnehmern hat einen Einblick in die zahlenmäßigen Unterlagen für die Entwicklungsmöglichkeiten des deutschen Rundfunks in den einzelnen Verwaltungsgebieten und Gauen des Reiches vermittelt. Sie hat ergeben, daß die Rundfunkdienste infolge der ungleichmäßigen Struktur der einzelnen Landstriche und ihrer Bevölkerung zum Gebiet zu Gebiet stark schwanken.

Schrott-Erfassung im Gau Halle-Merseburg

Sonderaktionen bis Ende Oktober durchgeführt - Ein Einsatztag

Vor knapp sechs Jahren noch lag Deutschlands Industrie in den letzten Tagen, die Maschinen stillstanden, die Arbeiter ohne Arbeit, die Straßen und in diesen wenigen Jahren hat nationalsozialistische Aufbauarbeit Wunder vollbracht, die Schötte rauh, und alle Arbeiter haben wieder Arbeit gefunden. Die Arbeitslosigkeit ist fürchterlicher Mangel an Arbeitskräften eingetreten.

Der Gaubeauftragte für Altmaterial-Erfassung, Herr Gaugruppenleiter Herr Paape, hat im Auftrag des Reichskommissars für Altmaterial-Erfassung einen Einsatztag für den Gau Halle-Merseburg gebildet. Dieser Einsatztag der Altmaterial-Erfassung hat die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltungen und der Raupolizeiverwaltungen erstmalig zumalment, hat die Vorbereitungsarbeiten für diese Sonderaktion bereits durchgeführt. Erstmals am kommenden Sonnabend und Sonntag wird in Städten und Dörfern die Sammlung von Schrott beginnen.

Die Einsatzzeit bei den Maßnahmen des Beauftragten für den Viehrassenplan, die die Volksgenossen des Gau Halle-Merseburg immer wieder an den Tag legen, wird sich auch bei dieser Sonderaktion wieder zeigen. Einzelheiten über die technischen Durchführung der Sonderaktion werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Mutter ließ ihr Kind halb verhungern

Wernburg. Lucie Kretschmer, die Witwe des vor einiger Zeit hingerichteten Mörders Hermann Kretschmer, vernachlässigte ihren am 21. August 1937 geborenen Jungen in grenzenloser Weise. Auf Befehlwerden von Hausbesorgerin verstarb man die genaue Einlage zur Wohnung - die Angeklagte war nie anzutreffen - und fand das Kind halb verhungert und am Körper arg vernachlässigt vor. Auch die Wohnung befand sich in einem tiefen Zustand. Das Kind wurde dem Kreisarztverband übergeben. Nachdem es sich erholt hatte, kam es wieder zur Mutter, aber nach kaum drei Monaten befand sich das Kind im gleichen Zustand und mußte wieder in das Krankenhaus.

Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte bisher unbeschäftigt ist, lehnte das Gericht die Strafe auf vier Monate Gefängnis ab.

Gummi-Bieder

Ge. Steinar. 8 Entlastet nach

Noch unfreundlich

Der Reichsmetereidienst, Ausgabebort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend: Mit der Weltwetterveränderung des zur Zeit Polen und Südwestdeutschland beobachteten Tiefdruckgebietes trat in unserem Gebiet unfreundliches Wetter ein. Am Donnerstag blieb es bei starken und kalten nördlichen Winden anhaltend trübe, wobei es besonders am Nachmittag zu leichten Regenfällen kam. Die Temperaturen stiegen nur bis etwa 16 Grad. Da das witterbestimmende Tief fast ganz von früher Zeit unvollkommen ist, fällt es sich langsam auf, ohne seine Lage wesentlich zu verändern. Die dadurch zu erwartende Wetterverbesserung dürfte sich aber nur allmählich durchsetzen.

Wetterausblick bis Sonnabend abend:

Nur wenig wärmer, noch überwiegend trübe, einzelne leichte Regenfälle, nachlassende Winde aus Nordwest bis West. Sonnabend: Boraussichtlich freundlicheres und wärmeres Wetter.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Water Level, Date, and Unit. Includes stations like Magdeburg, Halle, and others.

Gehöft niedergebrannt

Sen- und Getreideernt vernichtet. Süptig (Kr. Torau). Auf dem Gehöft des Bauern Paul Wahler drach beim Drechsel Feuer aus, das sich mit einer solchen Schnelligkeit ausbreitete, daß in kurzer Zeit alle Gebäude des Hofes in Flammen standen. Die zur Hilfe herbeigekommenen Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Verbrannt sind die gesamte Sen- und Getreideernt des Jahres, das Mobiliar, die Dreschmaschine und der gesamte Schweinebestand.

Nicht Stunden hilflos gelegen

Herzberg. Der Schaufeller U. S. aus Annaburg wurde in hilflosem Zustande auf dem Feldwege zwischen Krenitz und Waldersdorf gefunden. Sein Gepäck, das mit einem Teil der Zeiteinrichtung beladen war, fand etwa 200 Schritte weiter auf dem Wege. Wahrscheinlich ist es aus Übermüdung eingeschlafen und bei einer Umkehrung des Weges vom Wagen getrennt. Da der Unfall sich etwa gegen zwei Uhr nachts zugetragen hat, mußte der Verunglückte bis gegen 10 Uhr liegen, ehe ihm Hilfe zuteil wurde.

Sicherungsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher

Zum Tode verurteilter Komplize Hauptgeuge. Guben. Der 1909 in der Ukraine geborene Albert Wolke, zuletzt in Guben wohnhaft, lernte während einer Strafbewährung in einem Strafgefängnis der 1906 in Wernburg geborenen Gertrud Kretschmer, die zuletzt in Halle wohnt. Kretschmer, ein Schwerebrecher schämlicher Sorte, kam 1936, nachdem beide ihre Strafen verbüßt hatten, nach Guben, mietete sich in einem Gehöft ein und hielt sich tagsüber bei Kretschmer auf. Beide gingen dann gemeinsam auf „Laur“, die bis Baden führte. In Dessau, R. Innern, Guben, Mühlberg, Belgitz, in Bad Nauendorf und dann im Kurort Mondastal bei Wernburg verübten sie gemeinschaftlich Einbruchsdiebstähle, für die sich Wolke jetzt vor der Ersten Großen Strafkammer Guben zu verantworten hatte.

Da Wolke inwieweit wegen Raubmordes vom Schwurgericht Wernburg (März) zum Tode verurteilt worden ist, er aber als Zeuge vernommen werden sollte, begab sich das Gubenere Gericht zur Verhandlung nach Wernburg. Kretschmer hat in der Nacht zum 31. Januar 1937 bei einem nächtlichen Einbruch in den Wohnraum des Bauern Wehrensberg in Barren den Wehrensberg, der sich ihm entgegenstellte, durch zwei Schüsse niedergeschossen. Auch Wolke wurde aus der Strafkammer vorgeführt, da er zur Zeit eine am 9. Dezember 1937 von der Ersten Großen Strafkammer Guben gegen ihn verhängte 4½jährige Zuchthausstrafe verbüßt.

Dr. Brille von Optiker Kleemann

Lieferant aller Krankenkassen Moritzbinger 9

Magdeburg. (Beistiftungsreise auf der Elbe). Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr Obergruppenleiter Herr Paape, hielt eine zweitägige Beistiftungsreise auf der Elbe ab, an der Strombauinspektor Dr. Regel und Regierungsbaumeister Mariaj vom Wasserbauamt Tangermünde teilnahmen.

Magdeburg. (Todesfall bei der Arbeit)

In den Vorarbeiten der Magdeburger Straßenbahn ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Adolf Lebe war damit beschäftigt, ein Gewölbe abzubauen. Dabei kürzte aus noch nicht gekläarter Ursache das Gewölbe ein und begrub Lebe unter sich. Er war sofort tot.

Magdeburg. (Mehr Verhaftet auf der Straße)

Ein älterer Volksgenosse verlor sich hinter einen Lokaufzug hervor die Straße zu überqueren. Dabei lief er einem aus entgegengerichteten Richtung herankommenden Kraftwagen in die Bahn, wurde angefahren und zu Boden gerufen. Der Verunglückte erlitt erhebliche Verletzungen. Der Kraftfahrer brachte ihn in seine Wohnung.

Leipzig. (Im 100. Jahre gestorben)

Im 100. Lebensjahre ist hier die Wittwe Jennette Kaufsch, geb. Meyer, nach längerem Leiden gestorben.

ATA nehmen! Schmutzige Hände? Ein Fallenerbauer Bauunternehmen war auf dem Rittergut König mit Ausbesserungsarbeiten am Wohnhaus beschäftigt. Während der Arbeit trug das Baugerüst ein. Vier Arbeiter, die mit in die Tiefe gerufen wurden, erlitten erhebliche Verletzungen. Drei mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig verurteilt schweres Verkehrsvergehen

Magdeburg. An der Haltestelle der Straßenbahn Ecke Mittelstraße fuhr ein Leistikopf mit zwei Anhängern gegen einen haltenden Personenzugwagen. Bei dem gewaltigen Anprall wurde das Personenzug auf den Gehsteig geschleudert und schwer beschädigt. Der Leistikopf wurde sofort beschlagnahmt. Die Sachverständigen und die Fahrer der Straßenbahn. Durch den Anprall gingen die Scheiben in Trümmer, vier Fahrgäste erlitten Schnittwunden durch Glassplitter. Die Fahrer des Leistikopfs wurde nicht verurteilt.

Rundfunk

Freitag, den 26. August 1938 Sonnabend, den 27. August 1938

Table with 2 columns: Station, Frequency. Leipzig, Westfalen 332, 5:00: Radiofunk, 6:00: Morgenfunk, 7:00: Radiofunk, etc.

Table with 2 columns: Station, Frequency. Leipzig, Westfalen 332, 5:00: Radiofunk, 6:00: Morgenfunk, 7:00: Radiofunk, etc.

Table with 2 columns: Station, Frequency. Deutschlandsender, Westfalen 1571, 5:00: Radiofunk, 6:00: Morgenfunk, 7:00: Radiofunk, etc.

Table with 2 columns: Station, Frequency. Deutschlandsender, Westfalen 1571, 5:00: Radiofunk, 6:00: Morgenfunk, 7:00: Radiofunk, etc.

Neuenahrer Sprudel gegen Zucker-, Gallen-, Leber-, Magen-, Darm- und Nierenleiden. Kursanatorium in Bad Neuenahr. Sprudel-Vertriebs-Niederlage Heimbödel & Co., 104, Ruf 29094

Großstadt-Tragödie und ihre Ursache

Die heimlichen Ehen

Warum junge englische Angestellte nicht heiraten dürfen

Brüf unseres Londoner T.D.-Korrespondenten

Am Londoner Oden hat dieser Tage der 25jährige Bankangestellte J. G. Broote Selbstmord begangen. Er nahm seine junge Frau und seine beiden Kinder, von denen das jüngste kaum ein halbes Jahr alt gewesen ist, mit in den Tod.

„Eine Großstadt-Tragödie, wie sie sich überall ereignen kann“, werden die einen sagen.

„Nein“, werden andere, die englische Werksamste besser und gründlicher kennen, behaupten, dieser Fall ist für England und speziell für London typisch!

Und so ist es in der Tat. Um dies zu begreifen, muß man den „Fall Broote“ — der übrigens längst nicht allein vereinzelt dasteht — allerdings nicht allein in Bezug auf den tragischen Ausgang, sondern in erster Linie hinsichtlich der Motive, die zu der Tat geführt haben, betrachten. In diesem Sinne umreißt er dann eines der heftigsten und vordringlichsten sozialen Probleme Englands; das Problem des Existenzminimums.

Dies ist nicht zuletzt aus den Erfahrungen selbst bekannt. Nicht umsonst hat daher jeder Tragödie, die sich in London oder in anderen großen Städten ereignet, gerade in England so viel Staub aufgewirbelt...

Existenzminimum

In England ist es von jeher Sitte und Brauch, daß junge Angestellte in den großen Bankhäusern, aber auch in anderen großen Firmen nicht heiraten dürfen, solange sie nicht eine bestimmte Gehaltsstufe erreicht haben. Dieses Verbot ist zwar nicht gesetzlich festgelegt, ist jedoch Tradition und wird daher von dem Durchschnittsengländer im allgemeinen auch unbedingt als verbindlich erachtet. Als Mindesteinkommen zur Gründung eines eigenen Haushaltes wird dabei allgemein ein Gehalt von 275 bis 300 Mark im Monat als erforderlich erachtet, je nachdem der Angestellte, der sich zu verehelichen wünscht, in der Provinz oder in London lebt.

Ein Gehalt von 275 bis 300 Mark im Monat stellt in der Tat für eine englische Familie eine Art Existenzminimum dar, wenn man berücksichtigt, daß durchschnittlich ein Drittel — manchmal aber auch fast die Hälfte — dieser Summe schon auf die Miete draufgeht, daß die Verkehrskosten, die den Angestellten von seiner Wohnung ins Büro und zurück bedürfen, außerordentlich teuer sind und auch sonst das Leben gerade in der Hauptstadt sehr kostspielig genannt werden muß.

Früher: fristlos entlassen!

Dazu kommt, daß die großen Firmen speziell in London von ihren Angestellten — gleichgültig ob sie in ganz kleiner oder in schon gehobener Stellung sich befinden — verlangen, daß diese sowohl im Büro als auch außerhalb des „typischen“ Arbeitsfeldes zu gehen haben. Auch das ist natürlich Geld, welches Ende ist daher das Verbot für die kleinen englischen Angestellten, sich durch eine vor-

zeitige Heirat finanziell nicht zu übernehmen, also in deren Interesse gelegen und notwendig. Aber in einzelnen wirt sich dieses Verbot unter Umständen dann eben doch außer Kraft aus.

Die einzige Befreiung, die der Verband der englischen Bankangestellten nach langen und schwierigen Kämpfen bisher im Interesse der ihm angehörenden Mitglieder zu erzielen vermochte, war die, daß nunmehr eine fristlose Entlassung eines Angestellten, nur weil er gegen das Verbot einer vorzeitigen Eheschließung gehandelt hat, nicht mehr möglich ist. Früher konnte ein solcher Angestellter dagegen jederzeit entlassen werden, wodurch die Situation schließlic nur verschärft, nicht gelindert werden konnte.

So wie die Dinge augenblicklich liegen, würden dem Angestellten, der sich zu verehelichen gedachte, nahegelegte, seine diesbezüglichen Klagen seinem Chef mitzuteilen und sich mit diesem darüber zu beraten. In 90 von 100 Fällen wird letzterer dem Angestellten abzutreten. Nach der Heirat ist er trotzdem im wesentlichen Vorhaben, dann kann der Leiter der Firma diesen heute zwar nicht mehr auf Knall und Fall entlassen, aber er wird in den meisten Fällen nicht abgeben, dem Angestellten in einem leiblichen Schriftstück noch einmal zu bestätigen, daß die Firma für keinerlei Folgen eines solchen „überleitenden Schrittes“ aufkommen kann, und daß der Betreffende weder hinsichtlich seines Gehalts noch bezüglich des Arbeitsverhältnisses irgendwelches Entgegenkommen von Seiten der Firma zu erwarten hat, nur weil er jetzt eben verheiratet ist.

Sehr ehefreudig kann man dieses System sicherlich nicht nennen.

Leben in Angst und Bangen

Was tun nun unter den gegebenen Umständen eine unglücklichen kleinen Angestellten in England, die entweder unbedingt heiraten wollen, oder möglicherweise auch müssen?

Nun: sie heiraten eben doch! Aber auf ihre eigene Verantwortung hin, und im übrigen versuchen sie den Tatbestand ihrer Verheiratung so lange wie möglich geheim zu halten! Unterirdisch, die schon vor der „Hüte Broote“ von den zuständigen Stellen in dieser Hinsicht durchgehört worden sind, haben zu der erlauchten Feststellung geführt, daß es allein in London Tausende und aber Tausende von solchen heimlichen Ehen in kleineren Firmen gibt, die sich mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Vorwärtskommen nicht trauen, die Wahrheit zu sagen.

Diese vielen tausend jungen Eheleute aber warten nun Jahr für Jahr in Angst und Bangen, ob sie es doch noch schaffen, ob „er“ doch noch einmal so viel verdient, daß „sie“ nicht mehr ängstlich im Verborgenen leben müssen, sondern offen hervortreten können.

Ein Teil von ihnen schafft es und kommt in die Lage, nachträglich einen bereits bestehenden Zustand zu „legalisieren“. Aber so gar munter bringt es doch nicht so weit. Und



Dieses Bild des bekannten Münchner Malers Carl Leppold, eine Landschaft aus den Elbmarschen darstellend, gehört zu den schönsten Stücken der diesjährigen „Großen Deutschen Kunstausstellung“ im Haus der deutschen Kunst zu München. Das Bild befindet sich im Besitz des Stellvertreters des Führers

dann wächst die Not weiter von Jahr zu Jahr, nicht nur materiell, sondern vor allem auch in geistlicher Beziehung, und eines Tages ist die Verzweiflung eben so groß, daß diese armen kleinen Menschen nur noch einen Ausweg sehen, den auch der Bankangestellte J. G. Broote schließlich gewählt hat: den Tod durch Selbstmord. Es handelt sich hier um eines der dunkelsten Kapitel des sozialen Lebens in England. Daß solche Zustände speziell für uns, wo die Eheschließung gerade junger Leute in der Regel festgesetzt wird, völlig unvorstellbar bleiben, braucht wohl kaum ausdrücklich betont zu werden.

Ein Gespräch mit dem Regisseur von „Urlaub auf Ehrenwort“

Auf der Wasserkuppe wird gefilmt

Karl Ritter dreht Aufnahmen zu „Pour le mérite“

Die Wasserkuppe, das unumstrittene Paradies unter Segelflieger, ist seit einigen Tagen zum Schauplatz des Films geworden. Karl Ritter ist mit seinen Mitarbeitern, die vorher bereits in Sankt Petersburg und anderen norddeutschen Städten Aufnahmen zu dem neuen Ufa-Film „Pour le mérite“ gedreht hatten, haben hier oben auf den luftigen Bergeshöhen der Ufa ihre letzte Aufschaltung. Segelwerfer, Mikrophonen, Kameras sowie das gesamte „Handwerkzeug“ eines Aufnahmestandes sind mit Lastwagen auf die höchste Erhebung der Wasserkuppe befördert und hier in einer Eile montiert worden. So konnte denn die Dreharbeit beginnen, zunächst eine Szene, die ein junges Paar auf einem mit einem Segelflugzeug beladenen und von Ochsen gezogenen Weimager zeigt, bereits land.

„Wer mit den „Geißelschlägern“... Die tolle Sonne verstrahlt hartnäckig und unverjöh-

lich ihr Antlitz hinter einer Wolkenschicht, abgesehen von Kameramann Günther Anders sowie dem Spielleiter Karl Ritter scheinliche Blicke zum Firmament schickten. Vergeblich. Da hilft nur warten, warten und nochmals warten. Geduldig steht das Drehgerüst vor der Kamera, während die Darsteller Carita Hoff, Albert Schön und Herbert M. E. Böhm die Zeit damit vertreiben, kleine Segelflugzeugmodelle mit einem Schieberapparat in die Höhe zu schießen. Wir aber, die am diesem Vormittage mit heraufgekommen sind, nutzen die Wartepause, schütteln Karl Ritter die Hand und lassen uns ein wenig von seiner neuen Aufgabe erzählen.

Mit dem Film „Pour le mérite“, dessen Drehbuch Fred Hildenbrand und Karl Ritter schrieben, soll von dem Schicksal jener Heiden der Luft berichtet werden, die für ihre

John trat näher, bis zum Bett, studierte das Gesicht des Schlafers, das grau und ausgeleuchtet war. Er konnte diesen jungen Mann, und lagte in seinem Hirn. Plötzlich fiel ihm alles wieder ein. Es war, als ginge man ihm kaltes Wasser über den Kopf. Dieser Mann hier, wenn er sich richtig entsann, Johnson und war einer der jungen Amerikaner, die ihn auf der Straße erkannt und mit in das „Gimborall“ geschleppt hatten. Alles brach nun wieder auf: Julia, ihr unbegreifliches Entsetzen, ihre Qual, ihre Flucht, die nachfolgenden Stunden, in denen er verurteilt hatte, im Kreise dieser jungen Missetäter seine Verzweiflung durch Alkohol zu betäuben.

Er trat zurück und untersuchte das Zimmer, in dem er aufgewacht war. Es hatte außer der einen Tür zum Schlafzimmer noch zwei andere Türen; eine davon ging zum Flur, und als er die andere öffnete, fand er in einem großen, gefachelten Bad. Wunderbar, murmelte er und ihm fiel ein, wie lange es her war, seit er nicht mehr anständig gebadet hatte. Er dachte daran, daß es auch für ihn eine Zeit mehr noch erforderlich war, daß zu dem Bettzimmer gehörte. Er sah auf die blinkenden Säulen und konnte der Verurteilung nicht widerstehen. Er entkleidete sich schnell und drehte die Hände um. Dann nahm er noch eine kalte Dusche, trocknete sich und zog sich wieder an. Er ging ins Schlafzimmer zurück und verurteilte den Schmutzdecken aufzuwickeln. Der aber lag nun traumbeängelt ein müdes Gesicht und war sich ächzend auf die andere Seite.

John Barwick sah es auf, ging in sein Zimmer zurück und trat ans Fenster. Eigentlich hätte ich noch drei Stunden schlafen „önnen“, murmelte er, und, mit Bitternis lächelnd, „merkwürdig, immer noch mache ich Dampf über mich.“ — — — noch der alte Drill vom Training her.“ — — —
Unten war eine stille breite Straße. Offenbar war er in einem Hotel, denn er sah einen typischen gläsernen Balдахin, wie ihn große Hotels über den Finanzquartieren haben, wobei nur ein großer Reiterbogen vor, und eine Gesellschaft in weißen Kappen und Autostriften

stieg ein. Ein Manager, zwei Hausdiener und ein Knecht dienten darum herum. Der Schlag fiel zu, das Auto fuhr an. Er folgte ihm mit den Augen und sah quer über die Straße hinweg, an ihrem Ende, ein Stück der Champs Elysees. Sein Auge blieb an den Fassaden der Häuser hängen, die in blaugrauem Dunst des frühen Tages lagen. Nur wenige Menschen hasteten unten vorbei.

Dann tollte es dumpf auf dem Pflaster. Eine lange Kolonne von zweirädrigen Gespannen und Obitzaren fuhr in feierlicher Prozession, langsam hintereinander zu den Gassen. Er sah die schlafrunkenen Menschen auf den Straßen, die feinen, kräftigen Pferde, die wie Marionetten ungeführt ihren Weg fanden. Auf den Wagen lagen die Früchte des Feldes hoch aufgeschichtet, aber nicht wahllos übereinander gehäuft, sondern nach Farben geordnet. Sterne aus roten Ähren und weissen, glattflächigen Porree, Blumenkohl in schieferer Reihe, ein Gefäß von gelbgrünen Erbsen, grüne Bohnen und feurige Tomaten, — ein farbenrauschiger Hauch aus den verstaubten Obitzaren hatte man heute Rechte, vierfarbige Melonen gebildet. Seltsames Volk, diese Franzosen, dachte er, neben dem scharfen Bestand unmettelbar dieses kindlich-Spielertums, dieser Sinn für Schönheit in den alltäglichsten Dingen!

Was fand er hier, worauf wartete er? Eigentlich mußte er gehen, denn es war ausreichtlos, das Erwachen dieses marinen Johnson abzuwarten, den er sich hätte verabschieden müssen. Er öffnete die dritte Tür, ging durch einen kleinen, halb dunklen Garderobenraum und trat von dort aus in das Treppenhaus. Der Hauptstuhl kam gerade heraufgefahren, hielt in einem Stodwerk und heraus kam der Wagenknecht mit einem riesigen Korb.

Er ging sofort auf Barwick zu.
„Bon jour, Monsieur! Haben Sie gut geschlafen? Wollen Sie das Frühstück jetzt nehmen?“
Sein Lächeln und seine Dienbefähigkeit waren unumstößlich.
„Der Herr Johnson schläft noch“, sagte Barwick hilflos.

Loge Nr. 4 ROMAN VON H.W. BERETT

Als sie im Wogen saßen, ergriß sie Ninette's Hand: „Aber ich will jetzt nicht nach Hause, kann ich bei Dir schlafen?“
Ninette geriet einen Augenblick in Verlegenheit, überwand sich aber sofort.
„Gewiß, kleines, nur, Pierre ist bei mir. Dich wird das nicht stören, ich mach' Dir nebenan auf dem Sofa ein Lager, und da bist Du ungehindert.“
Julia war apathisch, aber mechanisch schreitelte sie die Hand der Freundin und flüsterte:
„Du — Ihr seid lo gut zu mir, Du bist lo gut und lo glücklich, Du ahnst nicht wie.“
„Du wirst auch glücklich werden, Julia, es hat Dich jetzt nur übermannt, Du hast den Kopf verloren. Du hatte mit dem Wiedersehen mit ihm ganz anders vorgeföhlt“, sagte sie dann leuchtend hinzu.
Nach einer Weile lachte sie plötzlich auf.
„Weißt Du, Flammets wird sich ärazen, daß sie die hundert Francs nicht kommt!“
Julia haarte sie eine Weile an, dann wurden ihre Züge merkwürdig alt und hart:
„ — — sie wird sie nie bekommen!“
„Ja, war denn das nicht der Mann, den Du erwarst?“
„Nein!“

Copyright 1928 by Novissima-Verlag, Berlin
Ninette sah ihre amerikanische Freundin unglücklich an, sie konnte sich nun überhaupt nicht mehr aus.
V.
Aus einem wüsten, fleischweren Schlaf tauchte John Barwick langsam an die Oberfläche des Bewußtseins zurück. Er öffnete widerwillig die Augen und sah eine Weile verknüpfen umher. Sein Kopf schmerzte. Am ihn herum war eine fremde Umgebung. Er lag in einem Zimmer, dessen geschmacklos-alte Einrichtung er unbestimmt empfand. Er lag auf einer Couch, und hinter ihm lag ein bedeckte er eine offene Tür zu einem nach rechts gerichteten. Von dort her drang regelmäßiges Schmarchen.
John richtete sich auf und sah auf sein Armbanduhr. Sieben und fünf Donnermetter, so der Schadel weh, außerdem — er war ja nicht angezogen.
Schon auerachtet hält du dir deinen letzten Antrag, kelle er ditter felt, aber mo zum Trufel hin ist.
Er erhob sich mit Mühe und machte sie an die Tür. Dort sah er ins Nebenzimmer und sah auf einem riesigen breiten Bett mit geschmückt Baldachin einen jungen Mann im Smoking liegen. Von ihm kamen die donnerschweren Scherenschläge und zwischenbar, leil, peifende Seufzer. Es noch bedäufend nach Wohlhol.



Leistungen die höchste Auszeichnung, den Orden 'Pour le mérite'...

Karl Ritter, der selbst seit dem Jahre 1911 schon Ritter ist...

Sie näherte sich dem Bahnhof. Vor der großen Scheibe des Kaufhauses...

Als sie zum Bahnhof kam, trat ihr ein unterlegter Mann in den Weg...

„Dann frühstücken Sie also allein, Monsieur? Das ist doch in Ihrem Zimmer...

Warwid dachte mit Entsetzen an das Appartement...

„Nein, nicht im Zimmer, ich möchte in der Halle frühstücken.“

„Gleich darauf durchzuckte ihn ein fieberiger Schreck: Habs ich mein Geld noch?“

Der Obersteiner murkeltete ihm mit düsterem Blick...

„Nicht, mein Herr.“

„Gut, darauf bedachte ich sein Tisch mit Reis, Toast, warmen Eiern, Marmelade, Butter, falkem Fleisch und den verschiedensten Weisentrüben.“

„Es wird ein schöner Tag“, sagte er.

„Aber das Gefühl des Obersteiners flog für einen Moment ein Äußerliches, dann aber war er wieder bei der Korrekte.“

„Wie Georg V., mein Herr!“ Die Herren haben sich am gestrigen Abend scheinbar wieder ausgesprochen...

Die verwandelte Ehe

Eine fast alltägliche Geschichte / Von Bert Lynch

Architekt Weibert sah am Klebbrett, das klopfte es, „Ja“, rief er. Trude öffnete die Tür und trat ein.

„Du siehst doch, daß ich beschäftigt bin. Was gibst es schon wieder?“

„Frans“, begann sie. „Heute sind es drei Jahre, daß wir verheiratet sind.“

„Er erhob sich und legte den Stiff beiseite. „Entschuldige, daß ich den Tag verpasst. Aber die Arbeit; sie wächst mir über den Kopf.“

„Kannst du dich heute nicht freimachen?“

„Glaub mir, Trude, es geht nicht. Ich muß auch diesen Sonntag zu Hilfe nehmen, sonst werden die Pläne nicht fertig.“

„Sie bewegte wieder die Achsel. „Wenn ich hätte er schon oft geäußert, er war nie etwas daraus geworden.“

„Schrüsch“, sagte er zerküht, sah auf die Uhr, öffnete die Tür und bot ihr die Hand. Einen Augenblick später sah Weibert wieder vor dem Klebbrett und hatte keinen Raum mehr für Gedanken, die außerhalb seiner Arbeit lagen.

Trude stand vor dem Schlafzimmerspiegel und stützte die Tränen. Dann zog sie die Hüften auf die Brust und verließ, am Arm einen hellen Mantel, das Haus. Sie war sehr betrübt, daß Frans nicht dabei war, und daß sie an ihrem dritten Hochzeitstag allein ausgehen mußte.

„Sie näherte sich dem Bahnhof. Vor der großen Scheibe des Kaufhauses blieb sie stehen.“

„Gnädigste“, sagte da eine tiefe Stimme an ihrer Seite. Trude blickte in ein blauwäuliches Männergesicht. Bevor der Fremde, dessen harten Hut lästerte, weitersprechen konnte, hatte sie ihm den Rücken gekehrt, um davonzugehen.

Als sie zum Bahnhof kam, trat ihr ein unterlegter Mann in den Weg. Ein Ausweis wurde vorgezeigt. Eine geduckte Gestalt sagte: „Kriminalpolizei.“

„Ich nun darüber, daß er sein bislang nur inoffiziell benutzetes Können einmal in Form praktisch anwenden kann und lachend erwidert es uns, daß er bei einer Aufnahme zu dicht über den Köpfen des Kaufmännisches geflogen ist.“

„Sagen Sie, was ist das?“ fragte Warwid, als die Dame langsam entkommen war.

„Das ist eine sehr interessante Dame, Monsieur, ich bin sehr interessiert.“

„Über, mein Herr, Sie sollten das nicht so ohne weiteres von der Hand weisen.“

„Aber, Sie, Sie sind doch etwas Loser?“

„Aber, Sie, Sie sind doch etwas Loser?“

„Nein, ich bin auch nicht für Hellenhe, aber die Frau ist interessant.“

„Guten Morgen, mein Herr! Nennen Sie mich das Dejeuner hier? Soll ich Herrn Johnson noch etwas bestellen?“

„Nein, danke, ich rufe ihn nachher an.“

„Gut, mein Herr.“

Rechtsanwalt Gerlain hatte zum Schluß seiner Abendgesellschaft sich doch wieder verurteilen lassen, einige harte Wokkas zu trinken.

„Die Folge war, daß er die halbe Nacht schlaflos lag. Er verachtete es mit Marc Artels

mit dem Manne zu schaffen, der drüben am Warenhausfenster mit Jönen paßte.“

„Können Sie sich ausweichen?“ fragte der Kommilita.

Trude öffnete die Handtasche, daß sie hatte keinen Ausweis bei sich, nicht mal einen Brief der ihren Namen trug.

„Sie begrüßten sich. „Nimm Platz“, sagte Weibert. „Denn, ich kann mich nicht lange aufhalten, ich wollte dich nur was fragen.“

„Aber höch mal, ich werde doch wissen.“

„Sie mußte sich ähnen, als er ernstlich bitten, dich zu erklären.“

„Aber hoch mal, ich werde doch wissen.“

„Sie mußte sich ähnen, als er ernstlich bitten, dich zu erklären.“

„Aber hoch mal, ich werde doch wissen.“

Daheim

Wohf dir, der du gefunden hast Das Herz, das ruft: Komm, lies mein Geis, Der Abend dunkelt über's Gels, Ich hab ein Licht dir aufgestekt.

„Du gingst lo ier, du gingst lo fern, Nun aber die siehst sich dein Stern.“

„Er rufst das Herz noch tieferen Reim, Wohf mir, du sanft, nun lies daheim.“

Herbyrd Menzel.

hemüt, daß diesem neuen Wert ein großer, nachsichtiger Mensch beiseite lieh.

„Es geht auf 17 Uhr. Der Himmel fendet immer noch keine Sonnenstrahlen.“

„Ich hab ein Licht dir aufgestekt.“

„Wer war der Mann?“ erkundigte er sich. Er verachtete leichtlich zu sein, doch seine Stimme flackerte.

„Ich kannte ihn nicht“, sagte Winkler. „Es war ein unauffälliger Mann mit einem Bärtchen und ausnehmend breiten Schultern.“

Winkler warf einen mittelbaren Blick auf den Kollegen und verabschiedete sich.

Lange sah Weibert, den Kopf in die Hände geküht. Dann erhob er sich schmerzlich und ging in das Schlafzimmer.

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut. Auf Wiedersehen.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

„Ob etwas geschieht? Nein, alles in Ordnung. Doch, doch, es ging ihm gut.“

Familien-Anzeigen

WALTER SEIBT Stadtspektor ANNELESE SEIBT geb. Ritter Vermählt Halle (Saale), den 26. August 1938

Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Arbeitssamer, der Schloffer

3da Haackenberg geb. Jahn im Alter von 41 Jahren In tiefem Weh: Willy Haackenberg und Amler. Halle-S., Zeilauer Str. 2a, den 26. August 1938.

Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Arbeitssamer, der Schloffer Franz Philipp im Alter von 67 Jahren

Hermann Lüders im 61. Lebensjahre. Im Namen aller Hinterbliebenen: Marie Lüders geb. Gaiter. Halle (Saale), Schützenstr. 26, den 26. August 1938.

Hermann Schiller im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: Walter Schiller. Halle (Saale), den 24. August 1938.

Louis Dietrich im 72. Lebensjahre. In tiefer Trauer Anna Dietrich. Halle (Saale), den 28. August 1938

Gelma Haedicke geb. Hilde. Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Gelma Haedicke geb. Hilde. Halle-S., Mühlweg 30, Hietleben, den 24. August 1938

Jugende Haedicke geb. Hilde im Alter von 88 Jahren. Die Trauerfeier zur Einäscherung hat am 25. August 1938 im englischen Friedhof in Hietleben stattgefunden.

Jede Mutter hat bei uns die Gewähr für eine reiche Auswahl an allen Artikeln zur Pflege ihres Kindes und bestellt daher telefonisch unter Nr. 285 45 oder kommt zu Klappenbach Gr. Ulrichstr. 36, Leipzig Str. 61

Von der Reise zurück Dr. Strauch. Was trinken Sie? selbstverständlich den vorzüglichsten Ernst Oetke Kaffee 1/4 Kilo RM 2.- bis 3.20 besonders Spitzen-Qualitäten RM 3.40 und 3.60

Impressible neue Modelle in Ma ch e r e i WELLMIL TIEZ nur Steinweg 7 (kein Laden) Ansehens Hof links Seit die MIZ!



BRUNO PARIS Das große Fachunternehmen für Mitteldeutschland mit seiner erschöpflichen, schönen u. immer richtigen Auswahl in Kinderwagen und Kinderbetten

Ww. Agnes Stolze u. Kinder. Halle, den 25. August 1938. Sonntagstr. 8

Puppenwagen und alle meine anderen Artikel werden schon bei jeder geringen Anzahlung u. kleine Lohnzahlung bis auf Weiterhin zurückgestellt.

Korb-Lühr Unter Leipziger Str. Ecke St. Moritzstr.

Den lang gehegten Wunsch eine (oder mehrere) Koffer, Koffer, Koffer zu besitzen, erfüllen Sie durch unter vorzuziehenden Angebote zu 25.- 30.- 40.- bis 120.- RM. Gehr. Jungblut Leipzig Str. 25

Bleyle Kleider, Anzüge Pullover, Westen, Äsosen usw. Größte Formen- und Farbauswahl bei H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 84

Baby-Anstellungen Margarete Löwe Schmeisserstraße 22

Dankagung! Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Handarbeit ist besser! Darum Wollwachen selbst fertigen mit der ausgetragenen Wolle von Wollstube Großmutterchen Obere Leipziger Straße 70

Butter-Krause. Brot Muffin gibt Anregung 9 schmackhafte Brotsorten erhalten Sie bei Butter-Krause

Zwischliche Nachrichten für den 11. Sonntag nach Trinitatis, 28. August 1938

Balatum a. Stragula Läufer von 35 Pf. Teppiche o. Kante an jeder Meter von 4.05 RM. an 1.35 RM. Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Wer hat gewonnen? Einzahlungsschein Nr. 5. Klasse 1/1. Preussisch-Gebäudestraße (277. Preis.) Klassen-Lotterie

Kinderwagen Schon von ca. 40.- an erhalten Sie einen soliden, formreichen Markenfabrik-Kinderwagen. ca. 300 Kinderwagen in allen Preislagen stehen zur Wahl.

Schlafzimmer Sofas Polstermöbel Otto Kämpfe Gr. Auguststraße 30/31

Anzeigen sind das Spiegelbild eines vorwärtstrebenden Wirtschaftslebens

Kinderwagen KORB LÜHR FACHGESCHAFT Halle-S., Untere Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstraße, an der Korb-Lühr-Normaluhr

Amliche Bekanntmachungen Zur Herstellung der Flut- und Anstufungs-einrichtungen...

Gewissenhafte Planung der Werbung ist ebenso Voraussetzung des Anzeigenerfolges wie die Stetigkeit der Veröffentlichungen.

Der mittlere und kleinere Betrieb hat die Macht des gebrauchten Wortes ebenfalls gewinnbringend zunutze machen...

Mitteldeutsche National-Zeitung Das gute Anzeigenblatt!

Schöne Möbel kaufen Sie sehr preiswert bei Schaibel Gr. Märkerstr. 26, am Markt

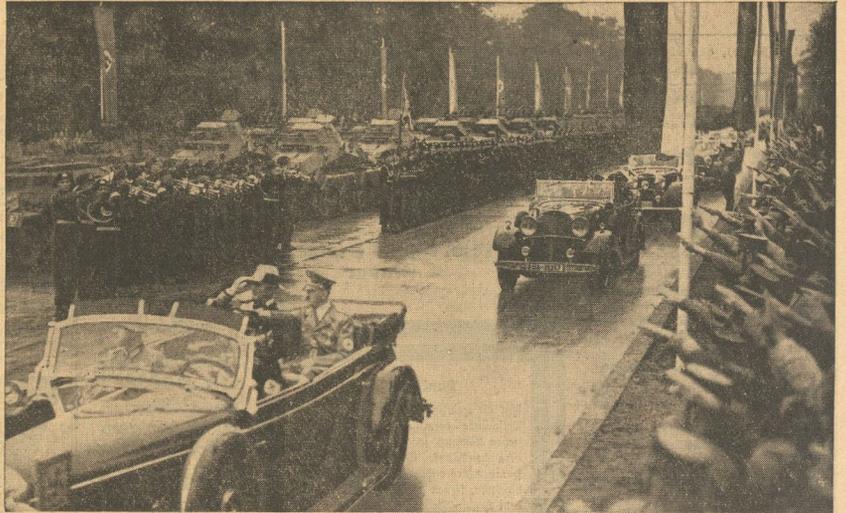
Zur Herstellung der Flut- und Anstufungs-einrichtungen... 130 Gewinne zu 300 RM. 3248 9276 16663 21691

Staatl. Lotterie-Einnehmer Mümmel Schulze Leipzig Str. 16 Brüdlerstr. 3 Frankel Arndt Dr. Messenbeger Jr. Steinstr. 14 Leipzig Str. 33 Wucherer Str. 59

Der große Tag unserer stolzen Wehrmacht



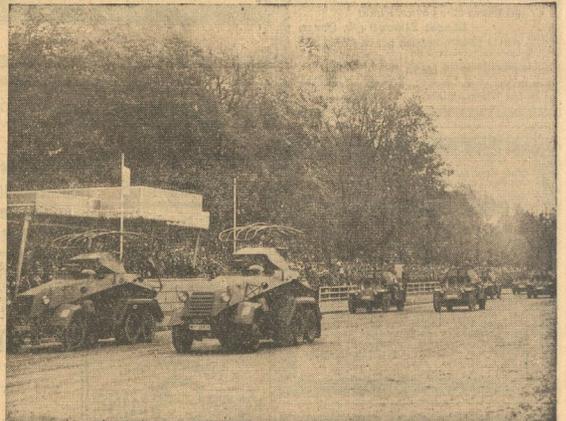
Reichsverweser und Führer erwarten die anrückenden Formationen



Die Wagenkolonne mit dem Wagen des Führers und Reichskanzlers, in dem auch Admiral von Horthy Platz genommen hat, fährt die Paradeaufstellung der Truppen in der Charlottenburger Chaussee ab



Ein Panzerregiment defiliert vor Horthy und dem Führer



Eine Panzerspähabteilung paradiert



Vor der großen Wehrmachtsparade legte der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy am Ehrenmal Unter den Linden einen Bronze-Kranz nieder und begrüßte dann die deutschen Kriegsveteranen, die als Ehrengäste der Kranzniederlegung beiwohnten



Nikkenan wart Weltrekord

Inhertreten auf der ganzen Welt ist die Grotterheit der finnischen Sportler...

Reichsbund-Leichtathleten für Nürnberg

Das Reichsbund-Leichtathleten im Jahr hat für die 92. Jahrestagung...

Von Breslau bis Leipzig

Ein Rennen auf dem Laufweg der 125-Jähriger der Völkerrückbildung...

Training am Großglockner

Für die erste Deutsche Bergmeisterschaft...

Länderkampf bei „Quer durch Berlin“

Das Hauptereignis des Langstreckenlaufwettbewerbs...

Lohmanns Angriff kam zu spät

Die mit acht Fahrern besetzten Dauerrennen in Leipzig...

Ergebnis: 100 Kilometer: 1. Meke 1:20:13,1; 2. Lohmann 10 Meter zurück; 3. Terreau 260 Meter zurück...

Polens Leichtathleten für die Europameisterschaften sind bestimmt worden...

Jugendmeisterschaften begannen In Frankfurt a. M. am ersten Tage die Spiele vorherrschend

Drahtmeldung unseres Frankfurter T-Sonderberichterstatters

Freitag am Morgen knallte gestern in der Hauptkampfbahn des Sportplatzes in Frankfurt...

Die Ränge sind natürlich überall noch in der Entwicklung begriffen, d. h. über Vorkämpfer und Ausgezeichneten noch nicht herausgekommen...

Sieben Mannschaften kämpfen in Frankfurt um den Titel eines Deutschen Meisters im Jugend-Fußball...

Noch drei Vereine im Pokalrennen

SV Dessau 05, 1. SV Jena und Preußen Greppin

Am nächsten Sonntag beginnen im Fußballsport die Endrunden um den Tschammerpokal...

SV Dessau 05 - Remag Berlin, 1. SV Jena - Berlin-SSG Berlin, Preußen Greppin - VfL Bismarck 04...

Erste Kreisklasse ohne Favoriten?

Die Punktkämpfe am kommenden Sonntag im Jahnkreis

Die Fußballmeisterschaftskämpfe im Jahnkreis haben zwar kaum begonnen...

Favorit Halle - VfR Weidberg, TuS Halle 06 - Halle 1910, Preußen Merseburg - Bad Dürrenberg...

Favorit - VfR Weidberg. Hier hatten wir die Wocheltiere für Pflichttag...

Gebietes Niederachsen (DSC Hannover), Gebiet Franken (FC Nürnberg), Gebiet Sachsen (Wader Leipzig)...

Auch die Handballspiele wurden bereits in Angriff genommen. Im ersten Rundenspiel hatte das Obergebiet Ostpreußen (Wiener Sportklub) das Recht...

Auch die Tennisplätze waren bereits recht fleißig. Es wurde im Durchschnitt ein gutes Tennis gespielt...

Die Schwimmkämpfe im Jahnkreis wurden in zwei Gruppen eingeteilt...

Die Hoffnung, daß der Gaumeister Deitrich von der 1. SV Jena noch eine Weile weiter kommen...

Der DSC wird wieder mit seinem ausgezeichneten Mittelstürmer Schön spielen...

schäuf aber darf der Gegner nicht werden, denn er bringt sich Leutwin Ranna ein 3:3 auf...

Viehahn Merseburg - Bad Dürrenberg. Die Domstädter hielten sich hier erstmalig in der ersten Kreisklasse vor...



Drei Favoriten für die Radweltmeisterschaften, die vom 28. August bis 4. September in Amsterdam stattfinden...

Start. Sie werden sich hier anfragen, um nicht schon zu Beginn ins Hintertreffen zu kommen...

Am Freitag ist der Tagung des Reichsbund-Leichtathleten im Jahr...

Abteilung A: Olympia hat gegen EC Grödnitz zu seinem dreitägigen Wettkampf nicht die besten Aussichten...

Abteilung B: Inaugural ist der Tagung des Reichsbund-Leichtathleten im Jahr...

Abteilung C: Den besten Punktsieger dürfte es hier wohl werden...

Abteilung D: Am Spiel Gerlach gegen Reitz werden sich die Gäste am Besten anfragen müssen...

Abteilung E: Nach dem guten Start von Gumbertsdorf gegen Weidberg...

Abteilung F: In Gorbau wird es wohl Teufel schwerer als dabei gegen Lügen haben...

Abteilung G: Helfta gegen Oberörslingen...

Am Fußballmeisterschaft der SV...

Am Sonntag startet die SV mit 82 Mannschaften um die Meisterschaften in vier Mannschaften...

Am 26. September...

Am 27. September...

Am 28. September...

Am 29. September...

Am 30. September...

Am 1. Oktober...

Am 2. Oktober...

Am 3. Oktober...

Am 4. Oktober...

Am 5. Oktober...

Schätze ohne Gegenliebe

„Schätze“ nennt man in der Bankensprache jene Schatzkammern, in denen sich die Reichsbank...

Der Minister, der einen Vorkurs der Reichsbank erhalten hat, kann ihn sechs Monate im Treas...

Diese Rechte sind gewollt, und sie sind volkswirtschaftlich gesehen nützlich und heilsam...

Unlautere Garantie

Ein interessantes Urteil mit der Ankündigung geworden, daß es für seine Fälligkeit...

Es weist mit Recht darauf hin, daß die Garantie doch nur für Mängel gebührt werde...

Kraftfahrzeugbestand verdoppelt

Zunahme um 1,5 Millionen Am 1. Juli 1938 waren im Deutschen Reich insgesamt 3 364 503 Kraftfahrzeuge...

Soll dem Jahre der Machtübernahme ist im Reich die Zahl der Fahrzeuge damit im ganzen um mehr als 1,5 Millionen oder auf fast das Doppelte gestiegen...

Gute Nachricht für Biertrinker

Reife Brauergerente Wer in der Qual der Hundstage Laßung bei Melle und Wehrung fand, wird jetzt auch ein offenes Ohr haben für die freundlichen Nachrichten über die diesjährige Ernte an Hopfen und Malz...

Zum guten Malz gibts guten Hopfen. Zwar hängt der Hopfen noch an den Stängeln, die Ernte beginnt in den nächsten Tagen...

Die Weltkraftkonferenz in Wien eröffnet

Gewaltiger Ausbau der Alpenwasserkraft

Richtungweisende Rede des Reichsverkehrsministers Dr. Dormmüller

In Wien wurde gestern in einer feierlichen Sitzung die Weltkraftkonferenz...

Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller hieß im Namen der Reichsregierung die in Wien versammelten 1000 Vertreter aus 46 Staaten willkommen...

Neue Kraftstationen

Auf der anderen Seite fand das große Interesse an der elektrischen Stromerzeugung...

an die Ausnutzung der Wasserkraft herangetragen wird. Die Stromschmelzen und Antiken der Donau sollen perschwimmen und nicht den so dringend benötigten elektrischen Strom liefern...

Die Wildbäche der Alpen sollen, statt Weiden und Dörfer zu überschwemmen, Kraftstationen treiben und die Arbeitslosigkeit können helfen...

sendet, muß hier bei uns durch geistige Anspannung und tapferes Schaffen in zähem Kampf der Natur abgerungen werden...

Gegenseitiger Erfahrungsaustausch

Weiter betonte der Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller, daß dabei gefordert sei, durch ausführende Befähigungen die Tagungsnehmer über alle unsere Arbeiten zu unterrichten...

Der Vorkurs der Wiener Teiltagung der Weltkraftkonferenz, Sessionsort a. D. Rudolf Reich, wies darauf hin, daß im Gegensatz zu den alle sechs Jahre stattfindenden Welttagungen, die das Gesamtgebiet der Energiewirtschaft zusammenfassend behandeln...

Zahlenaufmarsch der Konserven



Zeichnung: Zimmermann

Das vergangene Jahr brachte der Konservenindustrie wieder einen kräftigen Auftrieb. Abgesehen davon, daß weniger Gurken eingelegt wurden, stieg die Erzeugung in allen Zweigen wert- und mengenmäßig an...

Marktberichte

Berliner Metall-Notierungen Getreidemehl: 100 Kilogramm Weizenmehl, 98 bis 99 b. e. in Weiden 138; Roggen, in Weiden oder Stadlerbrennen, 99 b. e. 137; Weizenmehl (1 Kilogramm) 98,20 bis 98,40.

Magdeburger Zuckernotierungen

Getreidemehl: 100 Kilogramm Weizenmehl, 98 bis 99 b. e. in Weiden 138; Roggen, in Weiden oder Stadlerbrennen, 99 b. e. 137; Weizenmehl (1 Kilogramm) 98,20 bis 98,40.

Noch mehr britische „Schattenfabriken“ entstehen

Hochkonjunktur der englischen Flugzeugindustrie - Verdoppelte Ausfuhr von Militärflugzeugen

England gibt im Haushaltsjahr 1938/39 rund 1 1/2 Mrd. RM für Luftwaffenaufgaben aus. Damit wird für die Luftwaffe zum ersten Male mehr ausgegeben als für das Landheer...

richt die englische Flugzeugindustrie darzustellen. Die Zahl der Beschäftigten in der Flugzeugindustrie hat sich von 200 000 im Jahre 1933 auf etwa 100 000 im August 1938 erhöht...

tend in den Jahren 1933 und 1934 je etwa 1100 Flugzeuge hergestellt wurden, werden zur Zeit etwa 6700 Maschinen im Jahre gebaut. 1937 lag bereits nach den Angaben des Verbandes der Britischen Flugzeughersteller ein Auftragsbestand von 10 000 Maschinen vor...

Schutz der erwerbstätigen Frau

Arbeitszeitverordnung auch für weibliche Angestellte

In der neuen Arbeitszeitverordnung, die am 1. Januar 1939 in Kraft tritt, ist der Schutz der erwerbstätigen Frau weiter ausgebaut worden. Die neuen Vorschriften gelten grundsätzlich für alle weiblichen Gefolgschaftsmitglieder...

Gefolgschaftsmitgliedern. Die Bestimmungen über Nachruhe und Frühruhe an Sonn- und Feiertagen sind zur Zeit noch auf die Arbeiterinnen beschränkt. Von einer gesetzlichen Regelung der Nacht- und Spätarbeit der weiblichen Angestellten ist ausnahmslos infolge der sehr verschiedenen gelagerten betrieblichen Verhältnisse noch abgesehen worden.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsch-normwegische Transfervereinbarungen In den letzten Tagen sind in Oslo zwischen einer deutschen und einer norwegischen Delegation Verhandlungen über den Transfer von Vermögenswerten...

Wieder mehr Brandstiftungen

Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten verzeichnet im Juli 1938 ein Gesamtbrandsumme von 410 Mill. RM, gegenüber 3,07 Mill. RM im Juni 1938 und 3,31 Mill. RM im Juli 1937.

Monats Juli 1938 verriet sich auf 6105 Brandstiftungen, denen 3394 im Juni 1938 und 6491 im Juli 1937 gegenüberstanden.

Die Welt kauft auf Vorrat Metalle

Nach der alljährlichen Statistik der Metallgesellschaft AG über die Entwicklung der wichtigsten Metalle, Kupfer, Zink und Blei, 1937 weiter kräftig aufgenommen und bei sämtlichen Metallen nennenswerd in der Welt den Höchststand des Jahres 1929 überstiegen, wobei aber zu beachten ist, daß in der ersten Jahreshälfte 1937 in bedeutender Umfang Metalle auf Vorrat gekauft und eingelagert wurden...

Unternehmungen

23 Jahre Otto Schreiber - Salen. Eine Mannheimer Metall- und Bauindustrie hat seit Jahren Erfolge erzielt. Otto Schreiber, 23 Jahre alt, hat im Juli 1938 ein Unternehmen, in welches im August 1936 der Mannheimer und niederrheinische Industriebank Otto Schreiber & Co. AG einverleibt wurde...



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 67. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 1 mal, —
Seine Erscheinungsweise bei Störungen infolge höherer Gewalt,
— Bezugspreis monatlich 2,— RM, postfrei 30 Pf. Extern
Jahresabonnement 210 RM, (einchl. 45 Pf. Beleggebühren)
auswärtig 42 Pf. Beleggebühren. Kibber monatlich 2,— RM.
Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 235

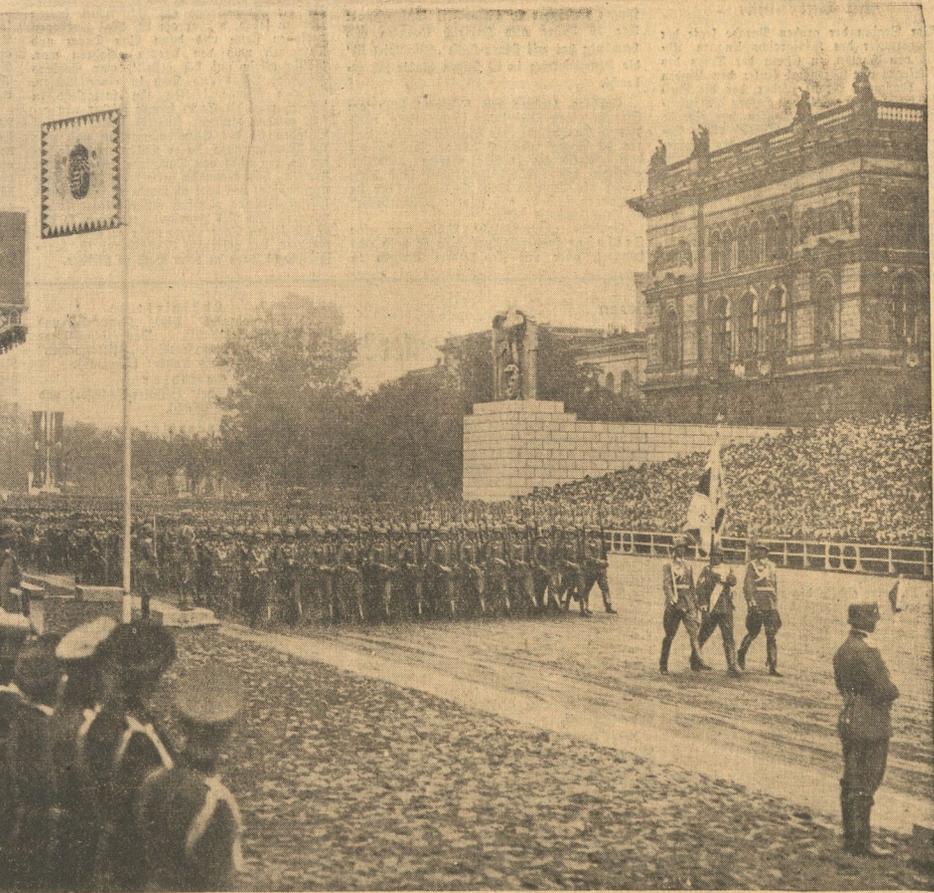
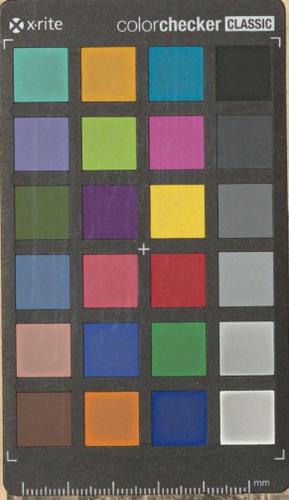
Zweigstellenverlagungen überall im Gau. Politischer Beleg 245.
Die „MNZ“ ist das amtliche Belegungsblatt sämtlicher
Einrichtungen der Partei im Gau Halle-Merfeldt und der
Beauftragten für unbesetzt und unbesetzt: eingehende
Beiträge wird bitte Gemüht übernommen. — Schrift-
leitung: Halle (Saale), Seifstraße 47. Fernruf 276 51.
Freitag, den 26. August 1938

Einzigartige Ehrung des ungarischen Reichsverwesers von Horthy

Deutschlands größte Truppenparade

Erhebendes, einzigartiges Schauspiel vor Reichsverweser und Führer

Teilnahme sämtlicher Waffengattungen der Wehrmacht - Jubel und Begeisterung der Reichshauptstadt um Horthy und Adolf Hitler - Feierliches Gedenken am Ehrenmal - Festaufführung in der Staatsoper zu Ehren des ungarischen Gastes - Heute Besuch in Potsdam und Karinhall



Bataillon auf Bataillon defiliert an Admiral Horthy und seinem Obersten Befehlshaber vorbei

Kufus: 54211

